# Migrations- und Mobilitätsgeschichte im langen 19. Jahrhundert

# Wegweiser zu Archivmaterial im NÖ Landesarchiv

# Walpurga Friedl und Leonhard Engelmaier

Projektleitung: Oliver Kühschelm

Ein Erschließungsprojekt von first (Forschungsnetzwerk Interdisziplinäre Regionalstudien), durchgeführt von September bis Dezember 2020 am Zentrum für historische Migrationsforschung (zhmf), einer Abteilung des Instituts für Geschichte des ländlichen Raumes (IGLR)







# Inhaltsverzeichnis

1. Ein	leitung	3				
2. Der	rechtliche Rahmen von Migration und Mobilität	4				
2.1 Norn	native Quellen - Patente	4				
2.1.1.	2.1.1. Recherchierte Bestände					
2.2. N	ormative Quellen: Kreisamtszirkulare	8				
2.2.1.	Recherchierte Bestände	10				
2.3. M	12					
2.4. Li	12					
3. Mig	13					
3.1. B	3.1. Bildungsbereich					
3.1.1.	Lehrer*innen	14				
3.1.2.	Schüler*innen	15				
3.1.3.	3.1.3. Recherchierte Bestände					
3.1.4.	3.1.4. Mögliche Fragestellungen					
3.1.5.	Literaturhinweise	25				
3.2. Bo	26					
3.2.1.	Recherchierte Bestände	28				
3.2.2.	Mögliche Fragestellungen	30				
3.2.3.	Literaturhinweise	30				
3.3. K	aufleute	31				
3.3.1.	Recherchierte Bestände	32				
3.3.2.	Mögliche Fragestellungen	34				
3.4. H	andwerker	35				
3.4.1.	Wanderbücher, Arbeitsbücher, Arbeitszeugnisse	37				

	3.4.2.	Aufding- und Freisprechbücher, Lehrbriefe	38			
	3.4.3.	Bruderschafts- und Gesellenvereins-Dokumente	38			
	3.4.4.	Recherchierte Bestände	38			
	3.4.5.	Mögliche Fragestellungen	40			
	3.4.6.	Literaturhinweise	40			
4.	Migra	ation und Mobilität marginalisierter Gruppen	41			
4.	1. Jüd	ische Migrant*innen	42			
	4.1.1.	Recherchierte Bestände	42			
	4.1.2.	Mögliche Fragestellungen	52			
4.	2. Aus	sländer*innen und Fremde	53			
	4.2.1.	Recherchierte Bestände	54			
	4.2.2.	Mögliche Fragestellungen	61			
4.	4.3. Weitere marginalisierte Gruppen					
	4.3.1.	"Zigeuner"	62			
	4.3.1.	1. Recherchierte Bestände	62			
	4.3.2. V	agabund*innen und Bettler*innen	64			
	4.3.2.	1. Recherchierte Bestände	65			
	4.3.3. K	ünstler*innen	69			
	4.3.3.	1. Recherchierte Bestände	69			
	4.3.4. M	lögliche Fragestellungen:	70			
5.	Weite	ere Quellentypen	70			
	5.1. Rec	herchierte Bestände	71			
	5.2. Mö	gliche Fragestellungen	75			
6.	Hilfreic	he Recherchetipps – Die Recherche mit Indizes	75			
7.	Exempla	arische Quellen zum Download als PDF	78			

# 1. Einleitung

Wo lassen sich Quellen zu Migration und Mobilität im langen 19. Jahrhundert im Niederösterreichischen Landesarchiv finden? Diese Frage stand am Beginn der Arbeit an dem vorliegenden Wegweiser. Migration und Mobilität sind vielschichtige Phänomene. Verschiedene Personengruppen wechselten aus unterschiedlichen Gründen, mit unterschiedlichen Zielen, mit variierender Dauer, freiwillig oder unfreiwillig ihren Aufenthaltsort. Die Heterogenität des Phänomens Migration und Mobilität spiegelt sich in der Vielfalt der Archivbestände, die Informationen über mobile und migrierende Gruppen sowie die Steuerung und Regulierung von Mobilität enthalten können.

Unser Wegweiser verknüpft Hinweise auf Bestände im NÖ Landesarchiv mit möglichen Forschungsfragen und Literatur. Ihm liegt keine Vollerhebung von Akten zu Grunde und er ist kein Ersatz für das elektronische Findbuch des NÖ Landesarchivs<sup>1</sup> und anderer Findmittel des Archivs. Vielmehr handelt es sich um das Ergebnis einer reflektierenden Auswahl; sie soll Ansatzpunkte für Forschung bieten und dadurch zur Archivrecherche einladen bzw. den Einstieg erleichtern.

Vom langen 19. Jahrhundert zu sprechen ist in der Geschichtswissenschaft längst gängig und meint einen Zeitraum vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg. Im Mittelpunkt unseres Wegweisers steht das Kronland Niederösterreich, das auch Wien als seine Hauptstadt umfasste. Der Wegweiser ist thematisch sowie nach verschiedenen Sozialtypen, nicht jedoch zeitlich oder regional gegliedert. Die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe oder Schicht und damit verbunden der persönliche und finanzielle Hintergrund spielen für Migration und Mobilität eine wichtige Rolle. Erstens wirken sie sich auf die Handlungsspielräume der Menschen aus und bestimmen maßgeblich, aus welchen Gründen sie sich in Bewegung setzten, ob etwa freiwillig oder gezwungen – mit vielen Schattierungen dazwischen. Zweitens ist die soziale Zugehörigkeit auch dafür verantwortlich, auf welche Art und Weise der Ortswechsel einer Person oder Personengruppe Eingang in die Akten fand, ob er scheinbar nebenbei vermerkt oder zum Problem erklärt und bekämpft wurde.

Der Wegweiser beginnt mit einer Einführung in normative Quellen, die das Behördenhandeln in Bezug auf Migration und Mobilität grundlegen sollten. So schufen Patente und Kreisamtszirkulare

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: <a href="https://www.noela.findbuch.net/php/main.php">https://www.noela.findbuch.net/php/main.php</a> (09.12.2020).

den Verordnungsrahmen, in dem sich die Regulierungspraxis der Unterbehörden und Grundherrschaften bewegen sollte. Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit Mobilität und Migration im Kontext von Bildung und Arbeit. Mehrere Unterkapitel stellen Archivbestände zu Lehrer\*innen, Schüler\*innen, Beamten, Kaufleuten und Handwerkern vor. Das dritte Kapitel fokussiert auf marginalisierte Gruppen. In den Blick kommen jüdische Migrant\*innen, "Ausländer", "Zigeuner", Vagabund\*innen, Bettler\*innen und Künstler\*innen. Ein viertes Kapitel fasst Quellentypen zusammen, die zu keiner der vorher behandelten Kategorien gehören. Den Wegweiser schließen Recherchetipps zum Umgang mit Indizes ab.

Die Kapitel sind stets auf dieselbe Weise aufgebaut: Einer Einführung in das jeweilige Migrationsphänomen folgen eine Auflistung von relevanten Archivbeständen und eine summarische Erläuterung des Bestands sowie die Diskussion exemplarischer Quellen. Einzelne Quellen stellt der Wegweiser als PDF zum Download zur Verfügung.<sup>2</sup> Die Darstellung orientiert sich an der Archivtektonik sowie der Struktur des elektronischen Findbuchs des niederösterreichischen Landesarchivs.

Da es sich in vielen Fällen um serielle Quellen handelt, wurden meist nur einzelne Jahrgänge ausgewertet. Unser Wegweiser bietet Probebohrungen, die Überlieferungsdichte ist jedoch oft nicht gleichmäßig, weder im Zeitverlauf noch in der regionalen Streuung. Behördenpraktiken unterlagen einem Wandel, Ereignisse und Konjunkturen beeinflussten die Häufigkeit des Einschreitens der Behörde oder ihrer Inanspruchnahme durch Untertan\*innen bzw. Bürger\*innen.

Den Abschluss jedes Kapitels bietet ein Überblick über mögliche Fragestellungen und Themen, für deren Bearbeitung die recherchierten Bestände dienen könnten.

# 2. Der rechtliche Rahmen von Migration und Mobilität

# 2.1 Normative Quellen - Patente

Patente sind die Vorläufer unserer heutigen Gesetze und dienten zur Bekanntmachung von Rechtsgeboten. Sie wurden an öffentlichen Orten angeschlagen und ihr Inhalt wurde in der Kirche

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Eine Weiterverbreitung im öffentlichen Rahmen, z.B. für Vorträge oder Publikationen, bedarf der ausdrücklichen Genehmigung durch das Niederösterreichische Landesarchiv.

sowie bei der Taidingversammlung vorgelesen. Eine Besonderheit sind dabei die Verordnetenpatente. Sie wurden von den Landständen herausgegeben und betreffen meist Steuerangelegenheiten.<sup>3</sup>

Da Patente oft große Teile der Bevölkerung erreichen sollten, finden sich Beispiele dieser Quelle oft auch in Gemeinde- oder Herrschaftsarchiven. Neben dieser unsystematischen Überlieferung wurden sie von der niederösterreichischen Regierung sowie den niederösterreichischen Landesständen systematisch gesammelt.

#### 2.1.1. Recherchierte Bestände

01. Selbstverwaltung des Landes und Landtag bis 1945 01.02. Landstände und Selbstverwaltung bis 1935 01.02.02. Diverse ständische Bestände bis ca. 1848 VOpatente Verordnetenpatente

VOpatente A Verordentenpatente, ungebundene Reihe<sup>4</sup>

Umfang: 38 Kartons Zeitraum: 1502-1861

Erschlossen und benutzbar: Karton 1–15 (1502–1742)

Unerschlossen und benutzbar: 1780–1861 (Auskunft: Waltraud Winkelbauer)

Die Patente bis ins Jahr 1748 sind im elektronischen Findbuch einzeln aufgelistet und online recherchierbar.<sup>5</sup> Die Titel können in einer Freitextsuche nach Schlagwörtern durchsucht werden. Die restlichen Akten werden gerade erschlossen und das Online-Findbuch wird laufend vervollständigt.

VOpatente B - Verordnetenpatente, Protokollbücher<sup>6</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Willibald ROSNER u. Günter MARIAN (Hrsg.), Handbuch für Heimat- und Familienforschung in Niederösterreich. Geschichtsquellen, Hintergründe, Literatur, Methodik, Praxis (Sankt Pölten, 2. Auflage 2008) 118.

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#564f706174656e74652041 (10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Stand Dezember 2020.

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#564f706174656e74652042 (10.01.2021).

VOpatente B 11 Verordnetenpatente - Protokollbuch 11: 1780 – 1845

Das Protokollbuch enthält einen alphabetischen Index sowie chronologisch geordnete Kurzzusammenfassungen oder Abschriften von Patenten. Die Durchsicht des Index ergab keine für Migrations- und Mobilitätsgeschichte auffälligen Schlagworte.

05. Sammlungen und Nachlässe

05.04. Patente

Ksl Pat Patente der NÖ Landstände

Ksl Pat StA Kaiserliche Patente des Ständischen Archivs, ungebundene Reihe $^7$ 

Umfang und Erschließung: 6192 Patente (tw. in mehreren Exemplaren vorhanden) in 78 Kartons. Zeitraum: 1524–1873<sup>8</sup>.

Die Patente sind im elektronischen Findbuch einzeln aufgelistet und online recherchierbar. Die Titel können in einer Freitextsuche nach Schlagwörtern durchsucht werden. Eine Schlagwortsuche und stichprobenartige Aushebung von Patenten belegen, dass Recherchen Ergebnisse versprechen, die für migrations- und mobilitätsgeschichtliche Fragen aufschlussreich sind. So finden sich u.a. Patente zur Wanderung von Handwerksgesellen, zum Umgang mit "Ausländern" und ihrem Hab und Gut, zur Auswanderung nach Amerika, zum Passwesen sowie zur Auswanderung allgemein. ("Auswanderungs-Patent").

# Ksl Pat StA B Patente der NÖ Landstände, gebundene Serie<sup>9</sup>

Die gebundene Serie umfasst 78 Bände mit Patenten. Sie sind wie folgt aufgeteilt:

"Band 1–41: allgemeine Reihe mit Originalpatenten der Jahre 1508–1818.

Band 42-57: Abschriften der Jahre 1561 bis 1855, jeder Band mit Register

Band 58 Patente und Edikte I, ausgewählte Abschriften, 1662–1742, chronologischen Übersicht der Betreffe sowie Register

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4b736c2050617420537441 (10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Falsche Jahreszahl im elektronischen Findbuch, das dem Jahr 1897 zugeordnete Patent stammt aus dem Jahr 1807.

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4b736c20506174205374412042 (10.01.2021).

Band 59–63 Patente und Edikte II-VI, 1740–1782, chronologische Übersicht der Betreffe sowie Register

Band 64 Extractus Chronologicus 1740–1782.

Band 65–78: Sonderbände, Zusammenfassung von Patenten, Edikten und Verordnungen nach bestimmten Betreffen"<sup>10</sup>

Da Migration und Mobilität nur ein zu regelnder Teilbereich waren, handelt es sich um keine dichte Quelle.

Band 33–41: Originalpatente der Jahre 1790–1818

Die gedruckten Patente wurden chronologisch geordnet zu einem Buch gebunden. Sie sind nicht mit einem Index versehen und können demnach nicht nach Schlagworten durchsucht werden. Bei einer stichprobenartigen Durchsicht wurden einzelne Patente zu migrations- und mobilitätsgeschichtlichen Fragen gefunden.

Band 53–57: Abschriften der Jahre 1779 bis 1855

Die handschriftlich verfassten (gekürzten?) Abschriften der Patente sind chronologisch geordnet und mit Indizes versehen. Die Bücher können somit themenspezifisch durchsucht werden. Der Index von Band 55 (1793–1809) enthält bspw. die Schlagworte *Auswanderer*, *Ausländer*, *Aufenthaltsbewilligung*, *Emigranten*, *Fremde*, *Inländer*, *Juden*, *Niederländer*. Die Patente sind unterschiedlich lang und ausführlich. Eine Hürde bei der Erschließung kann die teilweise schwer leserliche Schrift sein. Migrations- und mobilitätsgeschichtlich relevante Fragen betreffen nur einen kleinen Teil der behandelten Materien.

Band 78: Kaiserliche Patente 1801–1817 (Sonderband, Zusammenfassung von Patenten, Edikten und Verordnungen nach bestimmten Betreffen)

Der gedruckte Band enthält chronologisch geordnet eine Auswahl und Zusammenfassung von Patenten, Edikten und Verordnungen. Jeder Jahrgang ist mit einem Index versehen, sodass nach verschiedenen Themen gesucht werden kann. Auch hier zeigt eine stichprobenartige Durchsicht, dass Bestände zu Migrations- und Mobilitätsfragen vorhanden sind.

#### 05. Sammlungen und Nachlässe

\_

<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4b736c20506174205374412042 (21.10.2020).

#### 05.04. Patente

# NÖ Reg, Pat Patente der NÖ Regierung<sup>11</sup>

Die Durchsicht des Findbuchs lässt schließen, dass noch nicht alle Bestände erschlossen und demnach derzeit nicht online recherchierbar sind. Die recherchierbaren Bestände dürften für migrationsgeschichtliche Fragestellungen uninteressant sein. Ein Teil der Patente (NÖ Reg, HS 83 Patente u. Zirkulare für Ungarn) ist in Ungarisch und Latein verfasst und wurde hier nicht berücksichtigt.

# 2.2. Normative Quellen: Kreisamtszirkulare

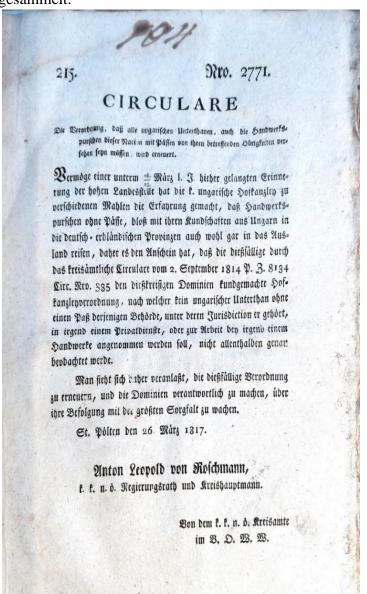
Kreisamtszirkulare sind von den Kreisämtern herausgegebene Rundschreiben. Sie sollten die Bevölkerung über Beschlüsse, Vorschriften, gesuchte Personen oder Diebesgüter, Anrecht auf Unterstützung, Geldsammlungen u.ä. informieren. Die Zirkulare wurden in zahlreichen Exemplaren verbreitet und haben sich daher in vielen Archivbeständen, u.a. Gemeinde-, Gutsund Gerichtsbeständen erhalten. Die größte Sammlung dieser Zirkulare findet sich in den Beständen der Kreisämter selbst. Jedes Kreisamt verfügt über nach Jahrgängen sortierten Kreisamtszirkular-Bücher. Die Zirkulare sind in chronologischer Reihenfolge geordnet und mit Indizes versehen. Anhand der Indizes können die Bücher thematisch durchsucht werden.

Bei einer stichprobenartigen Durchsicht zeigte sich, dass bei der Index-Erstellung unterschiedlich vorgegangen wurde. Während in einigen Büchern die Indizes mit den vorhandenen Zirkularen übereinstimmen, führt in anderen Fällen der Index mehr Zirkulare an, als im Buch eingebunden wurden. Für einige Jahrgänge sind mehrere Bücher pro Kreisamt vorhanden. Die darin gesammelten Zirkulare überschneiden sich, sind jedoch nicht deckungsgleich. Dennoch wurde bspw. in die vier Zirkularbücher des Kreisamt Viertel ober dem Wienerwald des Jahres 1837 derselbe Index eingebunden. Es wurde nicht überprüft, ob die Zirkularbücher über den gesamten Zeitraum mit Indizes versehen wurden.

Kreisamtszirkulare enthalten Informationen zur Regulierung von Migration und Mobilität. Sie umfassen u.a. die Rechte und die Behandlung von Fremden, Regeln für die Aus- und Einwanderung, Informationen zum Passwesen, der Gesellenwanderung (Wanderbücher) und dem

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c20506174 (10.01.2021).

Schub. Eine besonders interessante Quellengattung sind "Ausfindigmachungen" von Personen – Steckbriefe und Personenbeschreibungen, mit deren Hilfe (meist straffällig gewordene) Personen gesucht wurden. Sie enthalten z.T. genaue Informationen über die Herkunft und vorherige Aufenthaltsorte der Gesuchten. Da sich oft Personen, die abgeschoben werden sollten, dem Zugriff der Behörden entzogen, sind die "Ausfindigmachungen" auch für eine Beschäftigung mit dem Schubwesen relevant. Für das Jahr 1828 sind im Varia-Bestand des NÖLAs zahlreiche Steckbriefe der Polizei-Oberdirektion Wien sowie der Kreisämter Korneuburg (Viertel unter dem Manhartsberg), Krems (Viertel ober dem Manhartsberg) und St. Pölten (Viertel ober dem Wiener Wald) gesammelt.



NÖLA, KrA VOWW I HS 4/1/019, Kreisamtzirkular, 26.03.1817.

#### 2.2.1. Recherchierte Bestände

07. Mittel- und Unterbehörden

07.01. Kreisämter

KrA I Kreisämter I (1753-1848)

KrA VOMB I Kreisamt Viertel ober dem Manhartsberg I

KrA VOMB I HS Kreisamt Viertel ober dem Manhartsberg I, Handschriften

> KrA VOMB I HS 1/1/009 – KrA VOMB I HS 1/4/107 Verordnungen und Kreisamtszirkulare VOMB<sup>12</sup>

7 Bücher: 1780 – 1782, 1809, 1822, 1824, 1834, 1836, 1844.

KrA VOWW I - Kreisamt Viertel ober dem Wienerwald I

KrA VOWW I HS Kreisamt Viertel ober dem Wienerwald I, Handschriften

> KrA VOWW I HS 4/1/002 – KrA VOWW I HS 4/4/160 Verordnungen und Kreisamtszirkulare VOWW<sup>13</sup>

64 Bücher: 1800, 1801 (2x), 1802, 1803, 1804, 1805, 1806 (2x), 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814 (3x), 1815 (2x), 1816 (2x), 1817 (2x), 1818, 1819, 1820, 1821, 1822 (2x), 1823, 1824, 1825, 1826 (2x), 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837 (x4), 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845 (2x), 1846, 1847, 1848 (2x), 1849

KrA VUMB I - Kreisamt Viertel unter dem Manhartsberg I

KrA VUMB I HS Kreisamt Viertel unter dem Manhartsberg I, Handschriften

KrA VUMB I HS 4/1/01 – KrA VUMB I HS 4/2/68 Verordnungen und Kreisamtszirkulare VUMB $^{14}$ 

56 Bücher: 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824 (x2), 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830 (2x), 1831, 1832 (2x), 1834, 1835, 1836 (2x), 1837 (2x), 1838 (2x), 1839, 1840, 1841, 1842, 1843 (2x), 1844 (2x), 1845, 1846 (2x), 1847, 1848, 1849.

Separater Index: 1802 – 1826

<sup>&</sup>lt;sup>12</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4b724120564f4d422049x20 (10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4b724120564f57572049x35 (10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4b72412056554d422049x220 (10.01.2021).

#### KrA VUWW I - Kreisamt Viertel unter dem Wienerwald I

KrA VUWW I HS Kreisamt Viertel unter dem Wienerwald I, Handschriften

# KrA VUWW I HS 3/1/001 – KrA VUWW I HS 3/3/105 Verordnungen und Kreisamtszirkulare VUWW<sup>15</sup>

11 Bücher: 1794, 1797, 1809, 1832, 1833, 1837, 1839, 1942 – 1843, 1846, 1848, 1848 – 1849.

#### KrAZirk Kreisamtszirkulare verschiedener Provenienz

# NÖ Reg, HS 87a Verordnungen und Kreisamtszirkulare der NÖ Regierung (VUMB)<sup>16</sup>

26 Bücher: 1768 – 1784, 1775 – 1779, 1785 – 1787, 1789 – 1795, 1796 – 1798, 1799 – 1805, 1801 – 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821.

# $N\ddot{O}$ Reg, HS 87b Verordnungen und Kreisamtszirkulare der BH Hollabrunn $(VOMB)^{17}$

36 Bücher: 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844 – 1847, 1848.

# NÖ Reg, HS 87c Verordnungen und Kreisamtszirkulare des NÖ Landesausschusses<sup>18</sup>

#### 149 Bücher:

VOMB: 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846.

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4b724120565557572049 (10.01.2021).

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c20485320383761 (10.01.2021).

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c20485320383762 (10.01.2021).

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c20485320383763 (10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>15</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>16</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>17</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

VOWW: 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819 (2x), 1820 (2x), 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848.

VUMB: 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849.

VUWW: 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848.

# 2.3. Mögliche Fragestellungen

Normative Quellen machen die Rahmenbedingungen für Migration und Mobilität sowie die verwaltungstechnische Erfassung von mobilen und migrierenden Gruppen sichtbar. Eine Auswertung dieses Quellentypus kann daher zeigen, in welchen Bereichen Regelungsbedarf herrschte, welche Personengruppen zu welcher Zeit auf welche Art und Weise für die Verwaltung zum "Problem" wurden und wie damit umgegangen wurde. Neben allgemeinen Fragestellungen zur Regelung von Migration und Mobilität sowie der Sanktionierung von Regelverstößen können normative Quellen den rechtlichen Kontext von Sachverhalten liefern und einen wertvollen Beitrag in der Arbeit mit anderen Quellentypen leisten.

#### 2.4. Literaturhinweise

Willibald Rosner u. Günter Marian (Hrsg.), Handbuch für Heimat- und Familienforschung in Niederösterreich. Geschichtsquellen, Hintergründe, Literatur, Methodik, Praxis. (Sankt Pölten, 2. Auflage 2008).

Peter BECKER, Governance of Migration in the Habsburg Monarchy and the Republic of Austria. In: Peri E. ARNOLD (Hrsg.), National Approaches to the Administration of International Migration. (Amsterdam, Berlin, Tokyo, Washington, DC 2010) 32–52.

# 3. Migration und Mobilität im Kontext von Arbeit und Bildung

Arbeit und Ausbildung geben nicht nur im 21. Jahrhundert häufig Anlass, den Heimatort zu verlassen und einen oder mehrere Ortswechsel vorzunehmen. Der Wunsch Neues zu lernen, das Angebot an Bildungsmöglichkeiten, die Verpflichtung die Gesellenzeit an verschiedenen Orten zu verbringen sowie eingeschränkte berufliche und wirtschaftliche Möglichkeiten oder Arbeitslosigkeit am Ausgangsort waren nur einige Gründe für Migration und Mobilität. Auch wenn die einzelnen Migrant\*innen-Schicksale höchst individuell waren, lassen sich Muster für verschiedene soziale Gruppen erkennen.

# 3.1. Bildungsbereich

Das Bildungswesen war zwischen dem Ende des 18. Jahrhunderts und dem Beginn des 19. Jahrhunderts zahlreichen Veränderungen, Reformen und Differenzierungen unterworfen. Über die Entwicklung des Schulwesens in der Habsburgermonarchie sowie Aspekte einer Sozialgeschichte der am Bildungssystem beteiligten Gruppen wurde bereits verschiedentlich publiziert. <sup>19</sup> Dass Bildung häufig mit Mobilität und Migration zusammenhängt, wurde bislang vor allem an der universitären Spitze untersucht, <sup>20</sup> für andere Bildungsbereiche, etwa das Grundschulwesen, jedoch entweder als gegeben hingenommen oder nicht analysiert. Eine gezielt Migration und Mobilität einschließende Sozialgeschichte von Lehrer\*innen und Schüler\*innen steht noch aus.

-

<sup>&</sup>lt;sup>19</sup> Thomas Hellmuth, Zwischen Freiheit und Herrschaft. Bildung und Schule in der bürgerlichen Gesellschaft. In: Oliver Kühschelm, Elisabeth Loinig, Stefan Eminger u. Peter Rosner (Hrsg.), Niederösterreich im 19. Jahrhundert, Bd. 1: Herrschaft und Wirtschaft. Eine Regionalgeschichte sozialer Macht = Geschichte Niederösterreichs, hrsg. vom NÖ Landesarchiv. (St. Pölten 2021) 779–807; Oskar Achs, Das Schulwesen in Niederösterreich von 1848–1995. In: Stefan Eminger, Elisabeth Loinig u. Willibald Rosner (Hrsg.), Ein Land im Zeitraffer. Niederösterreich seit 1848. (St. Pölten 2013) 117–126; Ernst Gerhard Eder, Schüler/innen, Schulen und Bildungspolitiken seit 1770. In: Andreas Weigl, Peter Eigner u. Ernst Gerhard Eder (Hrsg.), Sozialgeschichte Wiens 1740-2010. Soziale und ökonomische Ungleichheiten, Wanderungsbewegungen, Hof, Bürokratie, Schule, Theater (Innsbruck, Wien, Bozen 2015) 585–780; nach wie vor grundlegend: Helmut Engelbrecht, Von der frühen Aufklärung bis zum Vormärz = Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs , Bd. 3 (Wien 1984); Helmut Engelbrecht: Von 1848 bis zum Ende der Monarchie = Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs , Bd. 4 (Wien 1986).

<sup>&</sup>lt;sup>20</sup> Gary B. COHEN, Education and Middle-Class Society in Imperial Austria 1848–1918 (West Lafayette, Indiana 1996); Being a student in the Habsburg Monarchy; Themenheft der Zeitschrift History of Education & Children's Literature 15/1 2020; Jan SURMAN, Universities in Imperial Austria, 1848–1918: A Social History of A Multilingual Space (West Lafayette, Ind. 2019).

Die Klassenlage und die davon abhängigen (finanziellen) Möglichkeiten sowie ein Bewusstsein für Bildung beeinflussten den Bildungsweg und damit verbundene Migrationsbestrebungen. Ethnische Zugehörigkeit, die Zugänglichkeit von Bildung in der Erstsprache und religiöse Traditionen konnten ebenfalls eine große Rolle spielen. Da nur eine kleine Minderheit eine über das Grundschulniveau hinausführende Bildung erhielt, läuft eine Mobilitäts- und Migrationsgeschichte des Bildungswesens in der Tendenz auf eine Beschäftigung mit jenen sozialen Gruppen hinaus, die sich den regelmäßigen Schulbesuch und somit den Verlust der Arbeitskraft der Kinder leisten konnten und wollten.<sup>21</sup>

Die Struktur des Bildungswesens und die Geschlechterrollen, die eine patriarchale Gesellschaft vorsah, bringen es mit sich, dass die Dokumente zu männlichen Personen in der einschlägigen Überlieferung deutlich überwiegen. Das bedeutet jedoch nicht, dass Frauen und Mädchen in Bildungskontexten nicht mobil waren. Ein geschlechtersensibler Zugang ist daher nötig.

#### 3.1.1. Lehrer\*innen

Die Tätigkeit als Lehrer\*in brachte häufig eine mehrfache Verlagerung des Lebensmittelpunkts mit sich. Das begann bereits bei der Lehrer\*innen-Ausbildung, deren Aufwand im 19. Jahrhundert parallel zur Expansion des Schulwesens stieg. Während zu Beginn des Jahrhunderts für eine Anstellung als Volksschullehrer ein durchschnittlich dreimonatiger Kurs reichte, der meist in der jeweiligen Landeshauptstadt stattfand, war ab 1869 die Ausbildung an einer vierjährigen Lehrer\*innen-Bildungsanstalt notwendig. Diese Ausbildungsanstalten waren meist in größeren Städte, häufig den Landeshauptstädten angesiedelt. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts gab es drei Anstalten für Frauen und sechs für Männer in Wien, außerdem je eine Lehrerbildungsanstalt in Wiener Neustadt, St. Pölten und Krems. Hier betrieben die englischen Fräulein auch eine private Lehrerinnenbildungsanstalt. Nach Ende ihrer Ausbildung mussten viele Lehrer\*innen zunächst als Hilfslehrer\*in oder Supplent\*in arbeiten, bevor sie eine ordentliche Stelle erhielten. Der Stellungswechsel ging oft mit einem Ortwechsel einher.

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> Vgl. ENGELBRECHT, Vormärz, 236–238.

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> Vgl. ENGELBRECHT, Vormärz, 106–107; ENGELBRECHT, Von 1848, 63–64.

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup> Hellmuth, Freiheit, 791.

Für die Erforschung von Lehrer\*innen-Biografien sowie ihrer Migrations- und Mobilitätsmuster bieten sich zwei Quellentypen an: Qualifikations- und Diensttabellen. Beide sind im Niederösterreichischen Landesarchiv zahlreich überliefert. Bei Dienst- und Qualifikationstabellen handelt es sich um von den Schulen ausgefüllte Formulare, die über die Ausbildung sowie bisherige Arbeitsstellen und -erfahrungen der sich bewerbenden oder auch bereits angestellten Lehrer\*innen Auskunft geben. Sie enthalten u.a. den Geburtsort, die Orte, an denen sie ihre Ausbildung absolviert hatten, sowie etwaige vorherige Arbeitsorte.<sup>24</sup>

#### 3.1.2. Schüler\*innen

Schüler\*innen, die eine höhere Schulbildung erreichen wollten, mussten bis vor wenigen Jahrzehnten häufig ihren Herkunftsort verlassen und zumindest unter der Woche in einem Internat oder Pensionat wohnen. Die Lage des Herkunftsorts – am flachen Land oder in einer Stadt – und davon abhängig die Verfügbarkeit von Schulen spielten hierbei eine entscheidende Rolle.

Der Herkunftsort der Schüler\*innen, der Wohnort der Eltern sowie die Zuständigkeit sind Informationen, die sich in unterschiedlichen Dokumenttypen finden. Sie wurden bereits bei der Anmeldung abgefragt. Der Aufnahmeprozess in Schulen war häufig mit bürokratischem Aufwand verbunden. Aufnahmegesuche und Anmeldungsformulare fielen daher in großer Zahl an und ein Teil davon ist überliefert. Erhalten sind zumeist nicht die von den Eltern oder Schüler\*innen ausgefüllten Unterlagen, sondern die internen Aufzeichnungen der Schulbürokratie.<sup>25</sup>

Weitere Quellen, die ebenfalls Eckdaten zu Schüler\*innen, ihrem Herkunftsort und ihren Eltern enthalten, sind Stipendiengesuche und dazu angelegte "Competentenlisten"<sup>26</sup>. Letztere waren die Grundlage, um zu entscheiden, ob ein\*e Schüler\*in "würdig" war, ein Stipendium zu bekommen

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> Z.B. NÖLA, LSt u. LA, F 63, 63.02 (03) Gymnasien (in Wien), Polytechnik, Universität, dabei auch Landesstummenschule Oberdöbling 1884–1892, Mappe 1889, Karl Bürklens Bewerbung um eine Unterlehrerstelle an der Landes-Taubstummenschule in Oberdöbling, 12.08.1889.

<sup>&</sup>lt;sup>25</sup> Z.B. NÖLA, LSt u. LA, F 63, 63.02 (03) Gymnasien (in Wien), Polytechnik, Universität, dabei auch Landesstummenschule Oberdöbling 1884–1892, Mappe 1888, Ansuchen um die Aufnahmen von Elisabeth Loicht in die Taubstummenanstalt Oberdöbling, Februar/März 1888.

<sup>&</sup>lt;sup>26</sup> Z.B. NÖLA, LSt u. LA, F 63, 63.03 (06): Oberreal- und Maschinenschule in Wiener Neustadt 1887–1893, Mappe 1887, Protokoll No. 12 über die Conferenz v. 8. März 1887; NÖLA, LSt u. LA, F 63, 63.02 (03) Gymnasien (in Wien), Polytechnik, Universität, dabei auch Landesstummenschule Oberdöbling 1884–1892, Mappe 1888, N.ö. Landestaubstummenschule in Ober-Döbling Competenten-Tabelle, 1888.

bzw. vom Schulgeld befreit zu werden. Sie enthalten daher sowohl Informationen über den sozialen Hintergrund und den Beruf der Eltern sowie über den schulischen Erfolg und das Betragen der Schüler\*innen.

Auskunft über die Herkunft von Schüler\*innen geben auch Jahresberichte, die von vielen Schulen am Ende eines Schuljahres herausgegeben wurden. Diese enthalten z.T. Statistiken über die Herkunft der Schüler\*innen sowie Schüler\*innen- und Abiturient\*innen-Listen mit Angabe des Herkunftsorts.<sup>27</sup>

Verzeichnisse, über Schüler\*innen, die eine Schule erfolgreich absolviert haben, finden sich auch als gesonderte, in der Schulverwaltung erstellte Dokumente. <sup>28</sup> Für die anderen Jahrgänge finden sich in den durchgesehenen Beständen keine Schüler\*innen-Listen. Da die Bestände zum Schulwesen sehr heterogen sind, ist nicht auszuschließen, dass sie – sofern sie geführt wurden – für andere Schulen vorhanden sind.

Eine Gruppe, deren Mobilität sich anhand der Akten der Landesstände und des Landesausschuss rekonstruieren lässt, sind die Schüler\*innen der ersten Jahrgänge der Landes-Taubstummenschule in Oberdöbling. Die Schule wurde mit Beginn des Schuljahres 1881/82 eröffnet. Im Gegensatz zum k.k. Taubstummeninstitut Wien, das Schüler\*innen aus der gesamten k.k. Monarchie aufnahm,<sup>29</sup> stand sie fast nur Schüler\*innen aus Niederösterreich offen. Wie der "Bericht des niederösterreichischen Landessausschusses über die Errichtung der niederösterreichischen Landes-Tabustummenschule in Ober-Döbling" betont, wurden "Kinder, welche in Niederösterreich nicht zuständig sind, [...] nur ganz ausnahmsweise und gegen eine Zahlung von wenigstens 300fl. aufgenommen "<sup>30</sup>. Unter den Kindern waren, wie Korrespondenz rund um die Aufnahme einer Schülerin zeigt, auch Kinder, für die zwar ihr Heimatrecht in Niederösterreich hatten, jedoch nicht

\_

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup> Z.B. NÖLA, LSt u. LA, F 63, 63.02 (03) Gymnasien (in Wien), Polytechnik, Universität, dabei auch Landesstummenschule Oberdöbling 1884–1892, Mappe 1884–1887, Jahres-Bericht des kais. kön. Ober-Gymnasiums zu den Schotten in Wien, am Schluss des Schuljahres 1886, 1886; NÖLA, LSt u. LA, F 63, 63.02 (03) Gymnasien (in Wien), Polytechnik, Universität, dabei auch Landesstummenschule Oberdöbling 1884–1892, Mappe 1888, Sechster und siebenter Jahresbericht der Niederösterreichischen Tabu-stummenschule in Ober-Döblin bei Wien, Schuljahr 1886–1887 und 1887–1888, 1888.

<sup>&</sup>lt;sup>28</sup> Z.B. NÖLA, LSt u. LA, F 63, 63.13 (13) Landeslehrerseminare 1890–1891, Verzeichnis der Abirturienten am n.ö. Landes-Lehrerseminar in Wiener Neustadt 1890, 1890.

<sup>&</sup>lt;sup>29</sup> WIBMER, Gehörlosenpädagogik, 338.

<sup>&</sup>lt;sup>30</sup> NÖLA, LSt u. LA, F 63, 63.02 (02) Gymnasien (in Wien), Polytechnik, Universität, 1864 (ZL 7537–Schluss) – 1883, Bericht des niederösterreichischen Landessausschusses über die Errichtung der niederösterreichischen Landes-Tabustummenschule in Ober-Döbling 1881, 3.

dort lebten oder dort geboren worden waren. 31 Das Ziel von "Taubstummen-Anstalten" war es, gehörlose, schwerhörige und/oder stumme "bildungsfähige" Kinder auszubilden. Sie waren von der allgemeinen Schulpflicht nicht ausgeschlossen, doch die allgemeinen Volksschulen konnten ihren Bedürfnissen oft nicht gerecht werden.<sup>32</sup> Die Taubstummenschule in Ober-Döbling war als Internat konzipiert und wurde, wie Aufnahmeansuchen zeigen, von Kindern ab der Schulreife besucht. Sie stammten aus unterschiedlichen Teilen Niederösterreichs und gehörten unterschiedlichen sozialen Schichten an.

Auch für Kinder mit anderen Behinderungen und Einschränkungen wurden Einrichtungen geschaffen, die für ihre Unterbringung und Ausbildung sorgen sollten. So wurden Schulen für Blinde oder sogenannte "Schwachsinnige" errichtet.

#### 3.1.3. Recherchierte Bestände

Das Niederösterreichische Landesarchiv hat eine Vielzahl von Beständen, die über die Mobilität von Personen im Bildungsbereich Auskunft geben können. Während der Recherche lag der Fokus auf den Beständen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sowie des frühen 20. Jahrhunderts, da für diese Zeit die Quellenüberlieferung dichter ist als zuvor.

01. Selbstverwaltung des Landes und Landtag bis 1945

01.02. Landstände und Selbstverwaltung bis 1935

01.02.01. Hauptreihe ca. 1520 bis 1935

01.02.01.03. Landstände und Landesausschuss 1793-1904

#### LSt u. LA / F 63 Schul- und Kirchenwesen<sup>33</sup>

Der Bestand unter der Registratur F 63 Schul- und Kirchenwesen ist einer der umfassendsten Bestände des Niederösterreichischen Landesarchivs zum Thema Schule und Bildung. Es handelt sich um einen sehr heterogenen Bestand, der ein Spektrum von Kindergärten bis zur Universität erfasst. Er ist nach Bildungseinrichtungen und Jahren sowie einzelnen Themen geordnet, jedoch

<sup>&</sup>lt;sup>31</sup> NÖLA, LSt u. LA, F 63, 63.02 (03) Gymnasien (in Wien), Polytechnik, Universität, dabei auch Landesstummenschule Oberdöbling 1884-1892, Korrespondenz des niederösterreichischen Landesausschusses und der Gemeinde Vordernberg betreffend Josefa Gruber, September 1888.

<sup>&</sup>lt;sup>32</sup> Näheres dazu siehe WIBMER, Gehörlosenpädagogik.

<sup>&</sup>lt;sup>33</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4c537420752e204c41202f2046203633 (10.01.2021).

nicht genauer erschlossen. Da auch keine Indizes vorliegen, kann nur der Blick in die Akten selbst Auskunft über ihren Inhalt geben. Die Bestände decken unterschiedliche Verwaltungsbereiche ab, sie unterscheiden sich je nach Bildungseinrichtung und variieren im zeitlichen Verlauf. Dienst- und Qualifikationstabellen sowie Stipendienansuchen und "Competententabellen" waren im Großteil der durchgesehenen Bestände vorhanden. Daher ist davon auszugehen, dass sie auch in den nicht recherchierten Beständen zu finden sind. Einige Bestände sollen nun näher erläutert werden.

LSt u. LA, F 63, 63.02 (01) Gymnasien (in Wien), Polytechnik, Universität, 1864 (ZL 1–7536)<sup>34</sup>

Erhalten sind Qualifikationsbögen, die im Rahmen von Stipendienansuchen ausgefüllt wurden. Sie geben über den Wohnort der Eltern und die Zuständigkeit Auskunft. Weiters sind Verzeichnisse über Schulgeldzahlungen erhalten, die ebenfalls den Wohnort der Eltern anführen.

LSt u. LA, F 63, 63.02 (02) Gymnasien (in Wien), Polytechnik, Universität, 1864 (ZL 7537– Schluss) – 1883<sup>35</sup>

Der Bestand des Jahres 1864 enthält ein Konvolut von Lehrerqualifikationsbögen.

Die Bestände der Jahre 1865 bis 1883 sind wesentlich spärlicher als die der Jahre davor und danach. Sie enthalten zahlreiche Akten zur Universität Wien. Für mehrere Jahres sind Vorlesungsverzeichnisse erhalten, welche z. T. Statistiken über die Herkunft von Studierenden enthalten. Weiters sind Verzeichnisse über Universitätsangestellte, inkl. ihrer Adresse vorhanden. Sie enthalten jedoch keine Auskünfte über vorherige Anstellungen und Wohnorte.

Aus dem Jahr 1881 sind Dokumente über die Errichtung der Landestaubstummenschule Oberdöbling erhalten. Sie enthalten u.a. die Begründung, warum taubstumme Kinder gesondert

<sup>&</sup>lt;sup>34</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4c537420752e204c41202f2046203633x45 (10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>35</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4c537420752e204c41202f2046203633x46 (10.01.2021).

unterrichtet werden sollen und nicht in ihren Gemeinden bleiben können sowie die Aufnahmekriterien und -kapazitäten der Schule.

LSt u. LA, F 63, 63.02 (03) Gymnasien (in Wien), Polytechnik, Universität, dabei auch Landesstummenschule Oberdöbling 1884–1892<sup>36</sup>

Durchsicht der Jahre 1884 – 1889.

Die Bestand der Jahren 1884 bis 1887 enthält nur wenige für Migrations- und Mobilitätsgeschichte relevante Quellen. Interessant sind ein Ansuchen zum Ausschluss von Schüler\*innen aus der Taubstummenanstalt, das über die Herkunft der Kinder Auskunft gibt sowie der <u>Jahresbericht des Obergymnasiums zu den Schotten in Wien aus dem Jahr 1886</u>.

In den Beständen aus den Jahren 1888 und 1889 dominieren Akten zur Taubstummenanstalt in Oberdöbling. Für 1888 sind zahlreiche Ansuchen zur Aufnahme von Schüler\*innen enthalten. Sie kommen aus ganz Niederösterreich und geben z.T. auch Auskunft über Aufenthalte an anderen Orten, z.T. auch in anderen Kronländern. Die Kinder sind häufig noch sehr jung, meist im Volksschulalter. Die "Competententabellen" für Stipendien bieten weitere Informationen über die Herkunft der Schüler\*innen. Außerdem ist ein Jahresbericht der Taubstummenanstalt für die Jahre 1886/87 und 1887/88 überliefert. Er enthält Schüler\*innen-Listen mit dem Wohnort der Eltern.

Für das Jahr 1889 sind ebenfalls Aufnahmeanträge erhalten, jedoch weniger als im Vorjahr. Der Bestand enthält einen Akt mit Bewerbungen von Lehrern an der Taubstummenanstalt in Oberdöbling. Die Bewerbungen sowie beigelegte Diensttabellen nennen die Geburts-, Ausbildungs- und Aufenthaltsorte der Lehrer, die aus verschiedenen Teilen Niederösterreichs sowie anderen Kronländern stammen.

19

<sup>&</sup>lt;sup>36</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4c537420752e204c41202f2046203633x47 (10.01.2021).

LSt u. LA, F 63, 63.03 (06): Oberreal- und Maschinenschule in Wiener Neustadt 1887–1893<sup>37</sup>

Durchsicht der Jahre 1887 und 1888.

Für beide Jahre sind Ansuchen um Stipendien und Listen mit Stipendiaten erhalten. Sie geben den Herkunftsort der Schüler und die jeweilige Zuständigkeit an. Die meisten Schüler sind aus Niederösterreich.

Im Bestand finden sich zahlreiche Qualifikationstabellen von Lehrern, ein Großteil ist in einem Akt zu Beginn des Jahres 1888 gesammelt. Weiters ist ein Ansuchen eines Lehrers für die Freistellung während einer sprachlichen Weiterbildung in Frankreich erhalten.

LSt u. LA, F 63, 63.13 (13) Landeslehrerseminare 1890– 1891<sup>38</sup>

Durchsicht des Jahres 1890.

Der Bestand enthält Schüler-Qualifikationstabellen für Ansuchen um Stipendien sowie einen Jahresbericht des Landeslehrer-Seminars in Wiener Neustadt aus dem Schuljahr 1889/90. Ein Abiturienten-Verzeichnis nennt den Geburtsort sowie den Ort und Bezirk der ersten Anstellung als Lehrer. Wie in anderen Jahresberichten sind Informationen über den Lehrkörper sowie Statistiken zu den Schülern vorhanden. Weitere Akten umfassen ein Abiturienten-Verzeichnis des Landeslehrerseminars in Wiener Neustadt sowie ein Verzeichnis der um Aufnahme ansuchenden und aufgenommenen Schüler der Landeslehrerseminare in Wiener Neustadt und St. Pölten. Letzteres Verzeichnis ist nach den Herkunftsorten der Schüler geordnet. Eine Lehrer-Personalliste für Wiener Neustadt führt die Geburtsorte der Lehrer an.

<sup>&</sup>lt;sup>37</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4c537420752e204c41202f2046203633x54 (10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>38</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4c537420752e204c41202f2046203633x105 (10.01.2021).

#### LSt u. LA, F 63, 63.R Reiseberichte 1874–1880, 1890<sup>39</sup>

Trotz des vielversprechenden Betreffs handelt es sich um eine Quelle, die für Migrations- und Mobilitätsgeschichte nicht ergiebig ist. Die Reisen dienten der Erforschung des preußischen und schweizerischen Schulwesens. Sie wurden in den Schulferien über mehrere Wochen von Lehrern durchgeführt. Sie mussten bewilligt werden und wurden in Form von Reisestipendien finanziell unterstützt. Die Berichte legen ihren Fokus auf das erforschte Schulwesen. Nur vereinzelt sind genaue Reiserouten sowie Reisedaten verzeichnet.

# LSt. u. LA / F L Schulwesen (Unterricht und Bildung)<sup>40</sup>

Bei der Registratur F L Schulwesen (Unterricht und Bidlung) handelt es sich um eine Fortsetzung der Registratur F G3 Schul-und Kirchenwesen in den Jahren 1900 – 1904.

Der heterogene Bestand umfasst wiederum Einrichtungen von Kindergärten bis hin zu Universitäten. Siehe auch oben zu F 63.

#### F L – L. 17 Lehrer und Lehrerinnen<sup>41</sup>

Es sind Ansuchen unterschiedlicher Art enthalten z. T. Informationen zu Lebensläufen. Aufschlussreich sind insbesondere die Anträge des jeweils zuständigen Bezirksschulrates auf Versetzung von Lehrerinnen für weibliches Handarbeiten in den Ruhestand und auf Bewilligung einer Altersunterstützung oder Abfertigung. Sie machen Angaben über die Ausbildung sowie die Anstellungen, die dem angestrebten Ruhestand vorhergingen. Der Geburtsort wird nicht abgefragt und ist in einem Teil der Akten dennoch vermerkt. Es handelt sich um eine der wenigen seriellen Quellen zu weiblichen Lehrpersonen.

<sup>&</sup>lt;sup>39</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4c537420752e204c41202f2046203633x118 (10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>40</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4c537420752e204c41202f2046204c (10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>41</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4c537420752e204c41202f2046204cx28 (10.01.2021).

# F L – L. 18 Landesbedienstete sämtlicher Landeslehranstalten, deren Witwen und Waisen<sup>42</sup>

Der Bestand enthält Akten über Lehrer, denen häufig Qualifikationstabellen beigelegt sind.

02. Landesfürstliche und staatliche Verwaltung bis 1945

02.02. Landesfürstliche u. staatliche Verwaltung 1782–1935/40

02.02.01. NÖ Regierung und NÖ Statthalterei 1782–1904

02.02.01.01. Präsidium 1782-1903

02.02.01.01.03. Personal-Angelegenheiten

NÖ Statth, Präs QualTab Qualifikationstabellen

Qual-Tab-Lehrer

1903-1907

Qualifikationstabellen Lehrer 1903–1907<sup>43</sup>

Der Bestand ist alphabetisch geordnet und umfasst 20 Kartons. Die Qualifikationstabellen wurden für das jeweilige Schuljahr ausgefüllt und machen Angaben über den Geburtsort, Bildungsweg und Bildungsorte sowie vorherige Anstellungen (inkl. Orte). Weiters werden Familienstand, Verwandtschaftsverhältnisse, Sprachkenntnisse, Religionsbekenntnis etc. abgefragt. Die Formulare sind großteils vollständig ausgefüllt.

<sup>&</sup>lt;sup>42</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4c537420752e204c41202f2046204cx29 (10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>43</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#5175616c2d5461622d4c656872657220313930332d31393037 (10.01.2021).

		des	Qualification of the state of t			
Nationale <sup>des</sup> Bewerbers	Gegen- wärtige Bezüge	Studien zurückgelegt an a) der Mittelschule, b) der Hochschule	Lehrbefähigung (Die Zeugnisse chronologisch angeführt)	als <del>Assistont</del> , <del>Aushilfslehrer</del> , <del>oder</del> Supplent	als previsorischer oder wirklicher Lehrer (bezw. Professor) Datum und Zahl)	Verwandt- schafts- und Schwäger- schafts- schafts- Verhältnisse  Sonstige Bemerkungen (Auszeichnungen, Belobungs- becrete, Disciplinarstrafen u. ä.)
Pamilien and Vornamo:  Birm  Max  Charakter: A. M. Tofesser  (VIII: Az H.) ar S. A.  Stouts yymnavium  Bohom Suipa  geboren am 24. Mary  1863 20 Leipzig	Althoritation of the state of t	a) K. O. Bealschule in B. Bay Whins 1-3. Kl. K. O. Gymnessium in VI. Bay Wins 3-8. Kl. b) Wins Univer site t	approbert fin gas Geschick in Gus graphie als Shaipt faicher mit suitabe Maturichtesprach, von der Lohen ich K. Anifragskomminin in Wiem am 28. Tebruar 1890.	1. Vom 1 1890 bis Mondo 15. 1891 am k. K. G. Gymeenium in 201 M. Alagorian in 201 M.	Dauer  1. Vom Light   897 bis  am K. M. Holyan  [S. Liefer   Mining    [S. Liefer   Mining	Literarische Leistungen
in Sachsen Beligion: evangelischs	is.	Kanatais lakandar Sasachan		# 1894 2 11016 # 1894 2 17 A J 162,4195 - 182,4189, \$ A St Reconstitute (12a) 141893 1 893 -		1) Die geographische Lage, die gelegerten wird Alimatischen Gelen Leipa 12 hein Leipa 130 /2) Grand Leipa 120 /2) Grand Leipa 130 /2 (161-1):
Stand: welldick.	6	Kenntnis lebender Sprachen, sonstige Kenntnisse  franzissisch, emplisch, italienisch.	Probejahr  A. K. Stack.  Tymnessium im  4. Bezirk million  Schuljah 183/9  2. Semester  Schuljah 1839/,  1. Semester  Lemester  Lemester	6)16.241113-15.341116  A.R. I.		Lim thatamiddin In lists.  1) 24 Milledid J. (195)  3 151. 195: Lin Singertal.  Tenny In Sundaining mills.  Milleriad sopphiseles.  Matteriad sopphiseles.  Milleriadon in sendida.  2 Segraphiseden Zeitschuften  Jegynphiseden Zeitschuften  KKKSWANES

NÖLA, NÖ Statth, Präs QualTab-Lehrer K 01/189, Qualifikations-Tabelle Binn Dr. Max, Professor Staatsgymnasium Böhmisch Leipa.

# 3.1.4. Mögliche Fragestellungen

Der Bildungsbereich des 19. Jahrhunderts ist hinsichtlich migrations- und mobilitätsgeschichtlicher Fragestellungen noch relativ unerforscht. Die vorgestellten Bestände zeigen die Verwaltungsseite von Mobilität und Migration im Bildungsbereich. Sie können Mobilitäts- und Migrationsmuster sichtbar machen, sie bieten jedoch keinen Einblick in persönliche Migrations- und Mobilitätserfahrungen, wie dies etwa Selbstzeugnisse können.

Neben einer räumlich breiten Untersuchungsperspektive, etwa auf ganz Niederösterreich bzw. eines seiner Viertel bezogen, ist ebenso die Fokussierung der Analyse auf Schultypen oder auch

einzelne Schulen denkbar. Da aber in zahlreichen Fällen dieselben Dokumenttypen für mehrere Jahre sowie unterschiedliche Schulen und Schultypen überliefert sind, würde es sich anbieten, vergleichend Migrations- und Mobilitätsmuster etwa bei der Wahl des Ausbildungs- und Arbeitsorts zu rekonstruieren. Lassen sich Unterschiede hinsichtlich der Herkunft der Schüler\*innen desselben Schultyps (bspw. der Lehrerbildungsanstalt) an verschiedenen Orten erkennen? Wie sieht es mit den Herkunfts- und Ausbildungsorten der Lehrpersonen unterschiedlicher Schultypen aus? Gibt es Unterschiede hinsichtlich der Zusammensetzung der Schüler\*innen und des Lehrkörpers am flachen Land, in Kleinstädten und in Wien.

Die soziale Herkunft spielt neben der geographischen Herkunft auch eine Rolle. Viele Schüler\*innen scheinen in den Akten auf, weil sie Stipendien erhielten. Sofern von einer Schule verschiedene Schüler\*innenlisten (bspw. Abiturient\*innen-Verzeichnisse) vorhanden sind, wäre zu fragen, ob zahlende Schüler\*innen ein anderes Mobilitätsverhalten an den Tag legten als Stipendiat\*innen.

Die soziale Herkunft könnte auch im Bereich der Bildung von Kindern mit körperlichen und geistigen Einschränkungen eine Rolle spielen. Wie in der Einleitung erläutert, mussten taubstumme, blinde oder geistig behinderte Kinder oft bereits sehr jung ihr Elternhaus verlassen, da sie in ihrem Herkunftsort keine entsprechende Bildung erhalten konnten. Wohlhabendere Eltern konnten in solchen Fällen Privatlehrer\*innen anstellen, während ärmere Eltern auf entsprechende Institutionen angewiesen waren. Der Jahresbericht des Jahres 1887/1888 führt von 92 Schüler\*innen lediglich sechs als "Zahlzöglinge", einen als "Halbzahlzögling" sowie einen als "Externistenschüler" an. Die restlichen Kinder waren "Freizöglinge".<sup>44</sup> Eine Competententabelle über die Aufnahme von Schüler\*innen aus dem Jahr 1888 weist unter anderem ein Findelkind sowie Kinder eines Pferdeknechts einer Dienstbotin und von Tagelöhner\*innen, auf.<sup>45</sup> Da die Kinder noch zu jung waren, um über ihren Aufenthalt selbst zu bestimmen, erhebt sich die Frage, wer die Entscheidung für die Übersiedlung in ein Internat traf und ob neben den Eltern Volksschullehrer\*innen, Geistliche oder die Gemeinde, die nicht für das behinderte Kind

-

NÖLA, LSt u. LA, F 63, 63.02 (03) Gymnasien (in Wien), Polytechnik, Universität, dabei auch Landesstummenschule Oberdöbling 1884–1892, Mappe 1888, Sechster und siebenter Jahresbericht der Niederösterreichischen Tabu-stummenschule in Ober-Döblin bei Wien, Schuljahr 1886–1887 und 1887–1888, 1888.
 NÖLA, LSt u. LA, F 63, 63.02 (03) Gymnasien (in Wien), Polytechnik, Universität, dabei auch Landesstummenschule Oberdöbling 1884–1892, Mappe 1888, N.ö. Landes-Taubstummenschule in Oberdöbling, Competenten-Tabelle, 1888.

aufkommen wollte, involviert waren. Die <u>Korrespondenz der steirischen Gemeinde Vordernberg</u> mit dem niederösterreichischen <u>Landesausschuss</u> über die Ausbildung eines in Vordernberg wohnhaften, jedoch in Sankt Georgen am Ybbsfelde heimatberechtigten Mädchens, deutet auf die Involvierung mehrerer Parteien hin.<sup>46</sup>

Wie einleitend bereits erwähnt, betreffen die meisten Quellen männliche Lehrpersonen und Schüler. Vereinzelt finden sich jedoch auch Daten zu Lehrerinnen und Schülerinnen. Sie hinsichtlich des Mobilitäts- und Migrationsverhalten gesammelt auszuwerten, könnte einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Frauen- und Mädchenbildung leisten.

#### 3.1.5. Literaturhinweise

Oskar ACHS, Das Schulwesen in Niederösterreich von 1848–1995. In: Stefan EMINGER, Elisabeth LOINIG u. Willibald ROSNER (Hrsg.), Ein Land im Zeitraffer. Niederösterreich seit 1848. (St.Pölten 2013) 117–126.

Gary B. COHEN, Education and Middle-Class Society in Imperial Austria 1848–1918 (West Lafayette, Indiana 1996); Being a student in the Habsburg Monarchy; Themenheft der Zeitschrift History of Education & Children's Literature 15/1 2020; Jan SURMAN, Universities in Imperial Austria, 1848–1918: A Social History of A Multilingual Space (West Lafayette, Ind. 2019).

Ernst Gerhard EDER, Schüler/innen, Schulen und Bildungspolitiken seit 1770. In: Andreas WEIGL, Peter EIGNER u. Ernst Gerhard EDER (Hrsg.), Sozialgeschichte Wiens 1740-2010. Soziale und ökonomische Ungleichheiten, Wanderungsbewegungen, Hof, Bürokratie, Schule, Theater (Innsbruck, Wien, Bozen 2015) 585–780.

Helmut ENGELBRECHT, Von der frühen Aufklärung bis zum Vormärz = Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs, Bd. 3 (Wien 1984).

25

<sup>&</sup>lt;sup>46</sup> NÖLA, LSt u. LA, F 63, 63.02 (03) Gymnasien (in Wien), Polytechnik, Universität, dabei auch Landesstummenschule Oberdöbling 1884–1892, Mappe 1888, Korrespondenz des niederösterreichischen Landesausschusses und der Gemeinde Vordernberg, betreffend Josefa Gruber, September 1888.

Helmut ENGELBRECHT, Von 1848 bis zum Ende der Monarchie = Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Erziehung und Unterricht auf dem Boden Österreichs, Bd. 4 (Wien 1986).

Thomas Hellmuth, Zwischen Freiheit und Herrschaft. Bildung und Schule in der bürgerlichen Gesellschaft. In: Oliver Kühschelm, Elisabeth Loinig, Stefan Eminger u. Willibald Rosner (Hrsg.), Niederösterreich im 19. Jahrhundert, Bd. 1: Herrschaft und Wirtschaft. Eine Regionalgeschichte sozialer Macht = Geschichte Niederösterreichs, hrsg. vom NÖ Landesarchiv. (St. Pölten 2021) 779–807;

Florian WIBMER, Zur Geschichte der Gehörlosenpädagogik in der Habsburger Monarchie. In Anja WERNER u. Marion SCHMID (Hrsg.), Zwischen Fremdbestimmung und Autonomie, = Disability Studies. Körper – Macht – Differenz, Bd. 14 (Bielefeld 2019) 323–350.

#### 3.2.Beamte

Verwaltung wird oft mit Unbeweglichkeit assoziiert. In der Geschichte des Habsburgerreichs gilt insbesondere die Bürokratie des Vormärz als Instrument eines absolutistischen Regimes in Abwehrhaltung gegen die Herausforderungen von Demokratie und Moderne. Die Vorstellung einer geistig unbeweglichen Verwaltung und Beamtenschaft war in der Staatskritik, insbesondere des Liberalismus, auch im 19. Jahrhundert gängig. Sie vereinfacht ein komplexes Anforderungsprofil und sie lädt dazu ein zu übersehen, dass die expandierende Verwaltung eines großen europäischen Staats seinen Bediensteten oft ein erhebliches Maß an Beweglichkeit abverlangte und ermöglichte, und zwar – und das ist für Migrations- und Mobilitätsgeschichte relevant – auch in räumlicher Hinsicht. In ihrem Standardwerk zu den Beamten des Habsburgerreichs hält Waltraud Heindl fest: "Wir sehen, dass die Beamten mobiler waren als gemeinhin angenommen wird."<sup>47</sup> Sie meint damit aber nur den Alltag einer bürgerlichen Hochbürokratie, der Sommerfrische und Tourismus einschloss. Sie hält allerdings auch fest: "Das traditionelle Modell für eine typische Karriere in der höheren Beamtenhierarchie war darauf angelegt, die Beamten mit möglichst vielen Regionen,

\_

<sup>&</sup>lt;sup>47</sup> Waltraud HEINDL, Josephinische Mandarine: 1848 bis 1914 = Bürokratie und Beamte in Österreich (Wien 2013) 231; vgl. auch Waltraud HEINDL, Gehorsame Rebellen Bürokratie und Beamte in Österreich, Bd. 1: 1780 bis 1848 = Bürokratie und Beamte in Österreich (2., durchgesehene Aufl., Wien 2013).

nationalen Gruppen, Sprachen, Kulturen, Mentalitäten und Religionen der weitläufigen Monarchie vertraut zu machen."<sup>48</sup>

Die jüngere Forschung hat sich daher imperialen Eliten als transnationalem Phänomen zugewandt. Ein gutes Beispiel ist eine der wichtigsten Beamtenfiguren in der Verwaltungsgeschichte des Kronlands Niederösterreich: Erich Graf Kielmansegg war von 1889 bis 1911 als Statthalter der mächtigste Mann in der Verwaltung des Lands. 1847 in Hannover in eine Adelsfamilie geboren, wanderte er nach der Annexion des Königreichs Hannover durch Preußen im Jahr 1866 ins Habsburgerreich aus. Ein Jusstudium, das er in Heidelberg begonnen hatte, setzte er in Wien fort. 1870 begann er eine Beamtenlaufbahn und von 1876 bis 1881 fungierte er bereits als Bezirkshauptmann in Baden. Weitere Stationen führten ihn über Czernowitz und Klagenfurt wieder nach Wien auf eine Stelle als Sektionschef im Innenministerium und zur langjährigen Tätigkeit als Statthalter, die nur durch wenigen Monate als Ministerpräsident unterbrochen wurde. So

Migrations- und mobilitätsgeschichtliche Forschung kann aber nicht nur bei den Spitzenkarrieren ansetzen. Sie kann zur Suche nach neuen Ansätzen in der Bürokratiegeschichtsschreibung<sup>51</sup> auch dadurch beitragen, dass sie die große Bandbreite an Positionen, Voraussetzungen, materiellen und symbolischen Vergütungen und Lebensformen systematisch danach befragt, inwiefern sie räumliche Mobilitäten einschlossen.

Der Lebensstandard kleiner Beamter waren dem der Arbeiterschicht oft näher als dem höherer Beamter. Für manche Positionen war es notwendig, erst mehrere Jahre schlecht oder unbezahlt zu arbeiten. Sie standen deshalb nur Personen mit einem entsprechenden finanziellen Hintergrund offen. Andere Positionen, wie die der Lehrer\*in, standen auch Menschen aus kleinbürgerlichem Milieu offen, boten aber nicht dieselben Aufstiegschancen. Unterschiedlich waren auch die Anforderungen an die beizubringende Ausbildung. Während für viele Positionen ein

<sup>48</sup> Ebd., 121.

<sup>&</sup>lt;sup>49</sup> Tim Buchen u. Marten Rolf (Hrsg.), Eliten im Vielvölkerreich. Imperiale Biographien in Russland und Österreich-Ungarn (1850–1918) (Berlin/Boston 2015).

<sup>&</sup>lt;sup>50</sup> Erich KIELMANSEGG, Kaiserhaus, Staatsmänner und Politiker. Hrsg. Walter GOLDINGER (Wien 1966).

<sup>&</sup>lt;sup>51</sup> John DEAK, After "Bureaucratic Absolutism": A Search for New Paradigms in late Imperial Habsburg History. In: Franz ADLGASSER u. Fredrik LINDSTRÖM (Hrsg.), The Habsburg Civil Service and Beyond. Bureaucracy and Civil Servants from the Vormärz to the Inter-War Years. (Wien 2019) 259–273.

Schulabschluss reichte, war für eine Karriere in der Hochbürokratie ein Jusstudium erforderlich.<sup>52</sup> Der Schulbesuch und das Universitätsstudium waren – so wie bei anderen bildungsbürgerlichen Berufsgruppen – oft der Beginn der Mobilität.

#### 3.2.1. Recherchierte Bestände

02. Landesfürstliche und staatliche Verwaltung bis 1945

02.02. Landesfürstliche u. staatliche Verwaltung 1782–1935/40

02.02.01. NÖ Regierung und NÖ Statthalterei 1782–1904

02.02.01.01. Präsidium 1782-1903

02.02.01.01.03. Personal-Angelegenheiten

NÖ Reg, HS 68 Personalstandesbücher der Landesregierung bzw. Statthalterei und der unterstellten Behörden<sup>53</sup>

Der Bestand enthält 155 Verzeichniseinheiten aus dem Zeitraum von 1812 bis 1991, von denen 51 aus der Zeit vor 1914 stammen. Die Personalstandbücher entstammen verschiedenen Verwaltungseinrichtungen und geben Auskunft über die an den jeweiligen Behörden angestellten Personen. Da für die meisten Institutionen Bücher für mehrere Jahre vorhanden sind, können Beamtenkarrieren nachverfolgt werden.

NÖ Reg HS 68/001 Personalstand der k.k. niederösterreichischen Landesregierung 1812

Das durchgesehene Buch ist nach Berufsgrad bzw. der Gehaltstufe geordnet und enthält Listen mit Personalbögen, in denen der Geburtsort sowie vorherige Anstellungen verzeichnet sind. Die Informationen sind nicht für jede Person vollständig erhalten. Das Buch verfügt über einen Index und lässt sich daher gezielt nach Namen durchsuchen.

NÖ Statth, Präs QualTab Qualifikationstabellen

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c204853203638 (10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>52</sup> Karl MEGNER, Beamte. In: Andreas WEIGL, Peter EIGNER u. Ernst Gerhard EDER (Hrsg.), Sozialgeschichte Wiens 1740-2010. Soziale und ökonomische Ungleichheiten, Wanderungsbewegungen, Hof, Bürokratie, Schule, Theater (Innsbruck, Wien, Bozen 2015) 585–780, hier: 502-503, 505-506, 508.

 $<sup>^{53}</sup>$  Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

# Qualifikationstabellen Gerichtsbeamte 1853<sup>54</sup>

Der Bestand besteht aus Qualifikationstabellen der in Niederösterreich angestellten Gerichtsbeamten aus dem Jahr 1853. Er ist im elektronischen Findbuch erschlossen und alphabetisch nach Namen sortiert. Die Bestandsbeschreibung enthält den Namen, das Geburtsdatum sowie die Funktion, die der Beamte 1853 innehatte. Die Qualifikationstabellen machen u.a. Angaben über Geburtsort, Bildungsweg und Bildungsorte sowie vorherige Anstellungen (inkl. Orte). Weiters werden Familienstand, Verwandtschaftsverhältnisse, Sprachkenntnisse, die politische Haltung und Gesinnung, der Gesundheitsstand etc. abgefragt.

# NÖ Statth, Präs Standesblätter<sup>55</sup>

"Die Standesblätter sind vom Präsidium der NÖ Statthalterei geführte, jedoch nicht immer vollständig ausgefüllte, Personalbeschreibungsbögen, in denen folgende Daten der Bediensteten erfaßt werden konnten:

Geburtsdatum und -ort

Religion

Familienstand

Ausbildung

Sprachkenntnisse

Besondere Fertigkeiten

Ehemalige Militäreigenschaft

Datum der Übernahme

Auszeichnungen, Belobigungen, Anerkennungen

Dienstcharakter und Veränderungen"56

(10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>54</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#5175616c2d5461622d4765724265616d74652031383533

<sup>55</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205374617474682c205072c3a473205374616e646573626c

<sup>&</sup>lt;sup>56</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: <a href="https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205374617474682c205072c3a473205374616e646573626c">https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205374617474682c205072c3a473205374616e646573626c</a>, (23.09.2020).

#### 3.2.2. Mögliche Fragestellungen

Das Niederösterreichische Landesarchiv hält Bestände, die über Beamtenkarrieren in all ihrer Vielgestaltigkeit Auskunft geben. Sie zeichnen Lebensläufe von der Geburt, über die Ausbildung, Militärzeit und verschiedene Arbeitsstellen, teilweise (wenn der Beamte während seiner Amtszeit verstarb) bis zum Tod auf. Sie geben mitunter Auskunft über die soziale Herkunft und familiale Vernetzungen und informieren über Versetzungen, Beförderungen, Gehaltserhöhungen, aber auch Rügen und Verfehlungen auf.

Eine makroperspektivische Herangehensweise kann Mustern in Beamtenkarrieren und damit verbunden auch Mobilitätsmustern nachgehen. Hierbei kann eine Unterscheidung nach Berufsgruppen – bspw. Gerichtsbeamte oder Lehrer\*innen – oder nach Gehaltsgruppen hilfreich sein. <sup>57</sup> Ein Ansatz kann die Untersuchung von Zusammenhängen zwischen sozialer Herkunft bzw. Stellung und Mobilität sein, etwa, ob höhere Beamtenkarrieren mehr Mobilität erforderten als die niedriger Beamter.

Die Quellen können auch aus einer Mikroperspektive einzelner Personen oder Familien ausgewertet werden. Standesblätter, Qualifikationstabellen und Personalstandesbücher können in der biografischen Forschung den beruflichen Kontext liefern und auch in der Forschung mit anderen Quellentypen wie Egodokumenten einen wertvollen Beitrag leisten.

#### 3.2.3. Literaturhinweise

Karl MEGNER, Beamte. In: Andreas WEIGL, Peter EIGNER u. Ernst Gerhard EDER (Hrsg.), Sozialgeschichte Wiens 1740-2010. Soziale und ökonomische Ungleichheiten, Wanderungsbewegungen, Hof, Bürokratie, Schule, Theater (Innsbruck, Wien, Bozen 2015) 585–780.

Waltraud HEINDL, Josephinische Mandarine: 1848 bis 1914 = Bürokratie und Beamte in Österreich (Wien 2013) 231;

<sup>&</sup>lt;sup>57</sup> Manche der oben beschriebenen Quellen weisen bereits eine Sortierung auf, eine weitere Differenzierung wird jedoch in den meisten Fällen notwendig sein. So betreffen bspw. die Qualifikationstabellen von Gerichtsbeamten sowohl Bezirksrichter als auch Gerichtsdienergehilfen.

Waltraud HEINDL, Gehorsame Rebellen Bürokratie und Beamte in Österreich, Bd. 1: 1780 bis 1848 = Bürokratie und Beamte in Österreich (2., durchgesehene Aufl., Wien 2013).

Tim BUCHEN u. Marten ROLF (Hrsg.), Eliten im Vielvölkerreich. Imperiale Biographien in Russland und Österreich-Ungarn (1850–1918) (Berlin/Boston 2015).

Erich KIELMANSEGG, Kaiserhaus, Staatsmänner und Politiker. Hrsg. Walter GOLDINGER (Wien 1966).

John DEAK, After "Bureaucratic Absolutism": A Search for New Paradigms in late Imperial Habsburg History. In: Franz ADLGASSER u. Fredrik LINDSTRÖM (Hrsg.), The Habsburg Civil Service and Beyond. Bureaucracy and Civil Servants from the Vormärz to the Inter-War Years. (Wien 2019) 259–273.

#### 3.3. Kaufleute

Kaufleute gehören zu den offensichtlich mobilitäts- und migrationsgeschichtlich relevanten Gruppen. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde – so die gängige und lokal jeweils zu überprüfende Einschätzung – der "sesshafte Kleinhandel" zur dominanten Organisationsform, <sup>58</sup> die abseits von Wochen- und Jahrmärkten Waren aller Art lokal verfügbar machte. Auch die Tätigkeit des sesshaften Einzelhändlers setzte allerdings die Bewegung von Menschen und Dingen voraus und brachte mobile Formen des Handels nicht zum Verschwinden. Zur Geschichte des Donauhandels mit Krems als seinem Zentrum im heutigen Niederösterreich während der Frühen Neuzeit liegt jüngere Forschung vor; <sup>59</sup> die Geschichte des Groß - und Einzelhandels im 19. Jahrhundert abseits der Metropole Wien ist weniger gut untersucht.

Den besten Zugriff auf Kaufleute im Zeitraum von 1781–1903 erlauben die A-Indizes der Hauptregistratur der NÖ Regierung bzw. Statthalterei. Sie enthalten Betreffe zu verschiedenen Handelsbefugnissen, Gewerbebewilligungen bis hin zur Ausstellung von Hausierpässen. Man kann allerdings nicht generell davon ausgehen, dass die Akten, auf die in den Indizes Bezug

<sup>&</sup>lt;sup>58</sup> Roman SANDGRUBER, Handel und Wandel. Eine Einführung. In: Roman SANDGRUBER, Willibald KATZINGER, Franz PISECKY u. Erwin KERSCHBAUMER, Der Handel in Oberösterreich. Tradition und Zukunft (Linz 2002) 22–50, hier 26.

<sup>&</sup>lt;sup>59</sup> Siehe die Forschungen und Publikationen von Peter Rauscher und Andrea Serles: <a href="https://www.univie.ac.at/donauhandel/">https://www.univie.ac.at/donauhandel/</a> (09.01.2021).

genommen wird, erhalten wären. So wurden die Unterlagen zu den Hausierpässen – so der Eindruck unserer Probebohrungen – häufig skartiert. Auch ist es auf Basis einer Durchsicht des Indexes schwierig, die Aussagekraft von Gewerbebewilligungen für migrationsgeschichtliche Fragen einzuschätzen.

#### 3.3.1. Recherchierte Bestände

02. Landesfürstliche und staatliche Verwaltung bis 1945

02.02. Landesfürstliche u. staatliche Verwaltung 1782–1835/40

02.02.01. NÖ Regierung und NÖ Statthalterei 1782–1904

02.02.01.02. Allgemeine Registratur 1782–1903

02.02.01.02.02. Allgemeine Registratur 1850–1903

02.02.01.02.02.02. A – Gewerbeangelegenheiten

NÖ Reg HS 088 A – Indizes<sup>60</sup>

Der Bestand enthält 54 Indizes aus den Jahren 1852 bis 1903. Die Bände 53 und 54 erlauben den Zugriff auf Normalien der Jahre 1869 bis 1900. In regelmäßigen Abständen von fünf Jahren sind bei einzelnen Indizes die enthaltenen Sachbetreffe in der Rubrik "Form und Inhalt" des elektronischen Findbuchs inkludiert.

# NÖ Reg HS 088/01 A-Index 1852<sup>61</sup>

Die für die Untersuchung von Kaufleuten interessanten Sachbetreffe sind neben den oben genannten oft mit dem Nachnahmen der jeweiligen Person angeführt. Ein solcher Eintrag lautet beispielsweise: "Bettini dominik Handelsmann in Roveredo um Groshandelsbefugnis f. Wien #1834 Fasz. A2."<sup>62</sup> Für Nachforschungen zu Kaufleuten führt also nichts daran vorbei, den Index genau durchzusehen.

62 NÖLA, NöReg, HS 088/01, BP 11. (A-Index des Jahres 1852).

<sup>&</sup>lt;sup>60</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c20485320303838 (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>61</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c20485320303838x1 (09.01.2021).

#### NÖ Statth, A Gewerbeakten<sup>63</sup>

Hier finden sich die zu den oben beschriebenen Indizes zugehörigen Akten. Der abgedeckte Zeitraum gleicht dementsprechend dem der Indizes, 1852 bis 1903. Im elektronischen Findbuch ist unter Form und Inhalt noch einmal eine Auflistung einiger behandelter Sachbetreffe inkludiert. Der Aktenbestand umfasst 339 Kartons von K 0070 bis K 0407. Hier wurde der zum Index NÖ Reg HS 088/01 aus 1852 gehörige Karton 0070 durchsucht.

#### NÖ Statth, A-Akten K 0070<sup>64</sup>

Die Akten zum A-Index von 1852 im Karton 70 sind in sehr schlechtem Zustand und zerfallen leicht. Bei einer weiteren Recherche sollte also eher ein anderes Jahr angesteuert werden. Auf weit gespannte Handelsbeziehungen und somit auf die Mobilität von Waren und Personen verweisen darin die Warenhandels- oder Großhandelsbefugnisse, 65 darunter Befugnisse für den Handel mit dem osmanischen Reich (*Türkische Warenhandel Befugnis*). Der Informationsgehalt variiert allerdings stark. Das Ansuchen des Basil Basiliades um eine türkische Warenhandels-Befugnis gibt beispielsweise nicht viel mehr Informationen preis, als dass dieser aus Bukarest stammte und nun in Wien als Händler tätig war. 66 Das Ansuchen des Dominik Bettini aus Roveredo um eine Großhandelsbefugnis für Wien, damit er das Handelsunternehmen seines verstorbenen Vaters zu übernehmen kann, bietet hingegen vielseitige Auskünfte. Der Akt enthält unter anderem die Korrespondenz verschiedener Behörden zu dem Fall und Angaben über den Charakter des Dominik Bettini. 67

<sup>&</sup>lt;sup>63</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205374617474682c2041 (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>64</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205374617474682c2041x1 (09.01.2021).

<sup>65</sup> Klemens KAPS, Handelsverbindungen zwischen zentraleuropäischem Binnenmarkt, regionalem Warenaustausch und globalen Güterketten. In: Oliver KÜHSCHELM, Elisabeth LOINIG, Stefan EMINGER u. Peter ROSNER (Hrsg.), Niederösterreich im 19. Jahrhundert, Bd. 1: Herrschaft und Wirtschaft. Eine Regionalgeschichte sozialer Macht = Geschichte Niederösterreichs, hrsg. vom NÖ Landesarchiv. (St. Pölten 2021) 713–742; zur Frühen Neuzeit vgl. Peter RAUSCHER u. Andrea SERLES, Die Wiener Niederleger um 1700. Eine kaufmännische Elite zwischen Handel, Staatsfinanzen und Gewerbe. In: Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 26/1 (2015) 154–182.

<sup>&</sup>lt;sup>66</sup> NÖLA, NöReg, Karton 70, Akt 3836, 1852.

<sup>&</sup>lt;sup>67</sup> NÖLA, NöReg, Karton 70, Akt 1834, 1852.

#### 07. Mittel- und Unterbehörden

07.09. LPD NÖ Landespolizeidirektion NÖ

PolODion/Stadthptm Wien II k.k. Polizei-Oberdirektion /1775–1847) bzw. k.k. Stadthauptmannschaft (1848-1850) in Wien<sup>68</sup>

# PolODion Wien k.k. Polizeioberdirektion Wien (1775–1847)<sup>69</sup>

Dieser Bestand umfasst 78 Kartons die für den Zeitraum von 1775 bis 1847. Die ersten fünf Kartons enthalten teilweise noch mehrere Jahre im Zeitraum 1775 bis 1815. Die einzelnen Stücke in diesen fünf Kartons sind im elektronischen Findbuch einzeln angeführt und mit Titeln/Regesten versehen. Diese wurden hierfür durchgesehen. Die Kartons K 006 bis K0076 müssten ausgehoben und manuell durchgesehen werden. Den Titeln/Regesten nach geben Polizeiakten Auskunft über das Mobilitätsverhalten von Kaufleuten.

Wenn Amtshandlungen der Polizei Kaufleute betrafen wurden auch Angaben zur jeweils betroffenen Person gemacht. Anlass einer solchen Amtshandlung konnte etwa ein Suizid sein, wie etwa der des Franz Muffati aus Thessaloniki. <sup>70</sup> In diesem Fall wurden auch genauere Informationen über den Geburtsort, Alter, Personenstand und Beruf aufgenommen. Darüber hinaus finden sich in den durchsuchten Polizeiakten Aufzeichnungen über die Vorschriften im Umgang mit fremden Kaufleuten <sup>71</sup> und deren Bewegungsfreiheit, wenn sie einmal eingebürgert waren. <sup>72</sup>

# 3.3.2. Mögliche Fragestellungen

Neben den Migrationsbewegungen von Kaufleuten generell lassen sich hier Fragen der temporären Migration bzw. ständigen berufsbedingten Mobilität stellen. Außerdem ließe sich anhand von

<sup>&</sup>lt;sup>68</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#506f6c4f44696f6e2f53746164746870746d205769656e204949 (09.1.2021)

<sup>&</sup>lt;sup>69</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: <a href="https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#506f6c4f44696f6e205769656e">https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#506f6c4f44696f6e205769656e</a> (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>70</sup> NÖLA, PolODion Wien, K002/028, 14.09.1796.

<sup>&</sup>lt;sup>71</sup> NÖLA, PolODion Wien, K003/062, 29.09.1806.

<sup>&</sup>lt;sup>72</sup> NÖLA, PolODion Wien, K003/071, 13.03.1807.

Familien wie etwa der Bettini der Frage nachgehen, wie Migration und Handelsberuf ganze Familien beeinflusste und die Lebensabschnitte einzelner Familienmitglieder bestimmte.

#### 3.4. Handwerker

Die Gesellenwanderung war vom Spätmittelalter bis über das Ende des 19. Jahrhunderts hinweg eine der "zahlenmäßig und sozial bedeutendsten Migrationsformen"<sup>73</sup>. Sie war für die Ausbildung zum Meister in zahlreichen Zünften über lange Zeit verpflichtend. Es handelte sich um die Phase zwischen dem Abschluss der Lehrzeit und der "Niederlassung und Sesshaftigkeit, sei es als Meister, als Selbstständiger unter einem anderen Rechtstitel oder als illegaler "Störer"<sup>74</sup>. Doch auch vor Einführung und nach Abschaffung des Wanderzwangs zählten Handwerksgesellen zu den mobilsten Bevölkerungsgruppen. Josef Ehmer schätzt, dass oft mehr als neunzig Prozent der Handwerksgesellen und die Mehrheit der Meister und Lehrlinge in mitteleuropäischen Städten nicht an ihren Geburtsorten tätig waren. <sup>75</sup> Besonders am flachen Land wurden mehr Lehrlinge ausgebildet, als Arbeitsplätze für Gesellen vorhanden waren. Auf der Suche nach Arbeit wanderten die Gesellen daher oft vom Land in die Städte sowie von Stadt zu Stadt. Sie stellten in der vor- und frühindustriellen Wirtschaft, deren Arbeitsbedarf stark variierte, ein flexibles Lohnarbeitspotenzial dar. Im süddeutschen Raum war Wien als Großstadt eines der Hauptziele der Handwerkswanderung, doch auch kleinere Städte wurden angesteuert.

Die Behörden standen der Gesellenwanderung zwiegespalten gegenüber. Einerseits befürworteten sie die wirtschaftlichen positiven Aspekte der Gesellenwanderung – die Gewerbeförderung und der Technologietransfer. Andererseits entzogen sich die wandernden Handwerker durch den häufigen Ortswechsel immer wieder einem behördlichen Zugriff. Um die "unerwünschte[n] Effekte – wie die Verbreitung politischer Ideen sowie von Krankheiten, Kriminalität, Bettelei,

<sup>-</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>73</sup> Thomas Buchner u. Josef Ehmer, Fremde, Welsche, Ausländer versus dreie Dienner Überlegungen zu Fremdheit im zünftischen Handwerk. In: Ingrid Bauer, Josef Ehmer u. Sylvia Hahn, Walz – Migration – Besatzung. Historische Szenarien des Eigenen und des Fremden. (Klagenfurt 2002) 23–35, hier 23.

<sup>&</sup>lt;sup>74</sup> Josef EHMER, Migrationen in der historischen Forschung – Themen und Perspektiven. In: Heinz FAßMANN, Julia DAHLVIK, Richard POTZ u. Hildegard WEISS, Migrations- und Integrationsforschung – Multidisziplinäre Perspektiven. Ein Reader = Migrations- und Integrationsforschung. Multidisziplinäre Perspektiven, Bd. 1 (Göttingen 2. erweiterte und überarbeitete Aufl. 2012) 95–108, hier 100.

<sup>&</sup>lt;sup>75</sup> Vgl. EHMER, Migration, 100; BUCHNER u. EHMER, Fremde, 23.

Arbeitsscheu usw. – zu bannen<sup>476</sup>, versuchten die Obrigkeiten regulierend einzugreifen. Zur Identitätsfeststellung und damit die Wanderroute nachvollziehbar blieb, mussten die Gesellen Reise- und Arbeitsdokumente mit sich führen. Für das 19. Jahrhundert waren dies das Wanderbuch und später Arbeitsbücher, die Reise- und Arbeitszeugnis in einem Dokument vereinten.

Kontrolle und Ordnung waren jedoch nicht nur ein Anliegen der Behörden, sondern auch der Zünfte. Handwerksordnungen regelten das erwünschte Verhalten, die Vorgehensweise nach Ankunft in einer neuen Stadt, die Arbeitssuche, das Weiterziehen und somit auch die Beziehungen zwischen ansässigen Handwerksmeistern und wandernden Gesellen. Ein weiteres Thema war der Umgang mit illegalen "Störern" – Personen, "die außerhalb des Zunftverbandes oder anderer rechtlicher Kategorien selbständig"<sup>77</sup> ihre Arbeitsleistung anboten – sowie Gesellen, die bei einem "Störer" gearbeitet hatten.<sup>78</sup>

Die Zünfte stellten außerdem eine Infrastruktur zur Verfügung, die das Wandern erleichterte. Die Herbergen dienten als Anlaufstellen für Neuankömmlinge, sie halfen bei Vernetzung und Arbeitssuche. Auch in Gesellen-Vereinigungen erlebten die Gesellen Unterstützung und Zusammenhalt. Die Gesellenbruderschaften wurden um 1800 in Österreich und Deutschland offiziell aufgelöst. Sigrid Wadauer weist darauf hin, dass dies jedoch "keineswegs das Ende jedweden Zusammenhalts und jeder Organisation der Gesellen"<sup>79</sup> bedeutete. Diese fand nun in Gesellenvereinen statt. Zusammenhalt schaffte und symbolisierte auch die Brauchtümer, die sich zwischen den Branchen unterschieden und sich bspw. durch die Verwendung bestimmter Grußformeln äußerten.<sup>80</sup>

Wenn bislang von Handwerkern und nicht Handwerker\*innen die Rede war, so wegen der geschlechtsspezifischen Rollenzuschreibungen und Handlungsspielräume. Zwar gab es Handwerkerinnen, doch waren sie von der Wanderschaft ausgeschlossen. Wandern war männlich, nicht-Wandern weiblich konnotiert. Während es zur Ausbildung eines "richtigen" Mannes

<sup>&</sup>lt;sup>76</sup> Vgl. Sigrid WADAUER, Fremd in der Fremde gehn Die Erzeugung von Fremdheit im Unterwegs-Sein von Handwerksgesellen In: Ingrid BAUER, Josef EHMER u. Sylvia HAHN, Walz – Migration – Besatzung. Historische Szenarien des Eigenen und des Fremden. (Klagenfurt, Celovec 2002) 37–73, hier 39.

<sup>&</sup>lt;sup>77</sup> BUCHNER u. EHMER, Fremde, 25.

<sup>&</sup>lt;sup>78</sup> Vgl. ebd. 25-26, 29.

<sup>&</sup>lt;sup>79</sup> Vgl. Sigrid WADAUER, Die Tour der Gesellen. Mobilität und Biographie im Handwerk vom 18. bis zum 20. Jahrhundert = Studien zur historischen Sozialwissenschaft, Bd. 30 (Frankfurt am Main, New York 2005) 27.

<sup>&</sup>lt;sup>80</sup>Vgl. ebd. 26–30.; WADAUER, Fremd, 38. – Wadauer weist darauf hin, dass das Brauchtum in Egodokumenten und zeitgenössischen Sammlungen von Handwerksbräuchen oft überspitzt dargestellt wurde.

"dazugehörte", zu wandern, war es für Frauen nicht "schicklich". Frauen wurden zudem zwischen dem Spätmittelalter und dem 19. Jahrhundert immer mehr aus der Ausbildung im zünftischen Handwerk verdrängt. Das versperrte ihnen den Weg in die Selbstständigkeit und verwies sie auf eine Mitarbeit im Familienverband.<sup>81</sup>

### 3.4.1. Wanderbücher, Arbeitsbücher, Arbeitszeugnisse

Eine ergiebige Quelle zur Gesellenwanderung sind die Reise- und Arbeitsdokumente, deren vorgeschriebene Form sich immer wieder änderte. Im 19. Jahrhundert handelte es sich zuerst um Wanderpässe, Attestate und Kundschaften. Sie wurden durch Wanderbücher und später Arbeitsbücher abgelöst. Die Übergänge zwischen den Dokumenten sind fließend, sie existierten auch einige Zeit nebeneinander.<sup>82</sup>

Mit den Reisedokumenten konnten sich die Gesellen entlang bestimmter Routen relativ frei bewegen. Jedes <u>Wanderbuch</u> enthielt die gedruckte Aufforderung: "Alle in- und ausländischen Behörden werden ersucht, den Vorweiser unbeirrt hin und her ziehen zu laßen, und ihm den thunlichen Vorschub zu leisten."<sup>83</sup> Wanderbücher machten eine Reihe von Angaben zur Person: Name, Geburtsort und Geburtsland, Zuständigkeit, Alter oder Geburtsjahr, Beruf, außerdem gaben sie eine Beschreibung des Dokumentinhabers. Wanderbücher, die nicht in den deutschsprachigen Teilen der Monarchie ausgestellt wurden, sind mitunter zweisprachig gehalten (Deutsch und die jeweilige Ortssprache).

Die Wanderbücher listeten zudem die Regeln auf, die im Umgang mit dem Dokument und während der Wanderung zu beachten waren. Die Gesellen mussten ihr Wanderbuch bei Antritt einer Stelle dem Arbeitgeber übergeben und erhielten es nach Ende ihrer Tätigkeit mit einer Arbeitszeitbestätigung und einem Arbeitszeugnis zurück. Diese mussten bei den ansässigen Obrigkeiten eingetragen und gestempelt werden. Weiters wurde das nächste Reiseziel eingetragen, das die Handwerker auf direktem Weg anzusteuern hatten. Während der Wanderung mussten sich die Wanderung auf Aufforderung der Behörden jederzeit ausweisen können.

<sup>&</sup>lt;sup>81</sup> Vgl. WADAUER, Tour, 43–44; Claudia KEMLEIN, Die Funktion Der Walz in der beruflichen Bildung (MA Berlin 2016) 26.

<sup>&</sup>lt;sup>82</sup> Vgl. Franz PICHLER, Die Wanderdokumente der Handwerksgesellen. In: Mitteilungen des Steiermärkischen Landesarchivs, 19–20 (1969) 89–111, hier: 101–106.

<sup>83</sup> NÖLA, HS StA 1510, Wanderbuch des Michael Kraft, Fischer, 2–3.

Neben den Wander- und Arbeitsbüchern sind auch einzelne Arbeitszeugnisse erhalten, die über die Herkunft des Gesellen, sein Betragen und teilweise auch vorherige Wanderzeiten Auskunft geben. Sie sind jedoch nicht so umfangreich und bilden die Wanderrouten der Gesellen nicht in dem Ausmaß ab, wie es Wander- oder Arbeitsbücher tun.

#### 3.4.2. Aufding- und Freisprechbücher, Lehrbriefe

Aufding- und Freisprechbücher geben Auskunft über die Aufnahme als Lehrling, die Aufdingung, sowie den Abschluss der Lehrzeit, die Freisprechung. Sie nennen den Namen des Meisters, bei dem die Lehre absolviert wurde, und machen Angaben zu Herkunft und Alter der Lehrlinge. Auch Lehrbriefe, die eine erfolgreich absolvierte Lehre bezeugten, enthalten diese Informationen. Aus diesen Dokumenten erschließt sich jedoch nicht ihre weitere Wanderung als Gesellen.

#### 3.4.3. Bruderschafts- und Gesellenvereins-Dokumente

Die Dokumente zu Bruderschaften und Gesellenvereinen wurden in Phase 1 noch nicht recherchiert.

#### 3.4.4. Recherchierte Bestände

05. Sammlungen und Nachlässe

05.03. Handschriftensammlungen

HS StA Handschriften, alte Drucke, unpublizierte Universitätsarbeiten (bis 2010) und Typoskripte<sup>84</sup>

Der Bestand enthält 27 Wanderbücher, davon 26 Gesellen- und Dienstbot\*innen-Wanderbücher. 85

04. Herrschaften, Gemeinden, Schulen, religiöse Institutionen, Firmen

04.01. Weltliche Herrschaften und adelige Familien<sup>86</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>84</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: <a href="https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#485320537441">https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#485320537441</a> (10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>85</sup> Ein "Wanderbuch" verzeichnet zwischen 1920 und 1939 gemachte Bergwanderungen: NÖLA, HS StA 1456, Wanderbuch des Julius Köppl.

<sup>&</sup>lt;sup>86</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#30342e30312e (10.01.2021).

Die Bestände der weltlichen Herrschaften sind sehr heterogen und enthalten regionale Verwaltungs- und Gerichtsakten. Darunter befinden sich immer wieder Wanderbücher, Arbeitszeugnisse, Lehrbriefe etc. Diese sind nicht immer einzeln katalogisiert, sondern teilweise Teil größerer Bestandeinheiten.

### 04.02. Gemeindearchive

#### 04.02.01. Gemeindearchive<sup>87</sup>

Ebenso wie in Herrschaftsarchiven sind auch in Gemeindearchiven Dokumente zur Gesellenwanderung überliefert. Wiederum bietet das elektronische Findbuch keine vollständige Erfassung. Die Wanderbücher und Lehrbriefe können Teil größerer Bestandeinheiten sein.

#### 04.02.02. Gemeinde- und Zunftarchivalien<sup>88</sup>

Die Gemeinde- und Zunftarchive enthalten großteils Dokumente zur Handwerksgeschichte, demnach auch der Gesellenwanderung, bspw. Aufding- und Freisprechbücher, Wanderbücher, Arbeitszeugnisse und Lehrbriefe.

#### 05. Sammlungen und Nachlässe

05.05. Nachlässe und Sammlungen von und zu Einzelpersonen sowie Familien **05.05.01. Einzelpersonen und Familien**<sup>89</sup>

Die Nachlässe von Familien und Einzelpersonen sind sehr heterogen und enthalten viele personenbezogene Archivalien. Darunter sind auch vereinzelte Wander- und Arbeitsdokumente zu finden.

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#30352e30352e30312e (10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>87</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#30342e30322e30312e (10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>88</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#30342e30322e30322e (10.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>89</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

#### 3.4.5. Mögliche Fragestellungen

Soziale Netzwerke – in Form der Zünfte, Bruderschafts- und Gesellenvereine, aber auch privater Kontakte unter Gesellen und zwischen Gesellen und Meistern – spielten für die Gesellenwanderung eine zentrale Rolle. Diese Netzwerke nahmen neben geografischen, branchenspezifischen und religiösen Faktoren Einfluss auf die Wanderroute. Eine Auswertung von Wanderdokumenten mithilfe der sozialen Netzwerkanalyse könnte solche Netzwerke, Wanderrouten und Mobilitätsmuster sichtbar machen. Mögliche Analyseansätze sind eine Branche, ein gemeinsamer Herkunftsort bzw. eine Herkunftsregion, Mobilität rund um sich entwickelnde Industrieregionen. Dabei können sowohl überregionale Zentren wie Wien als auch kleinräumigere Zentren in den Blick genommen werden. Ein Vergleich der Netzwerke aus verschiedenen Zeiträumen kann zeigen, ob und wie sich Wanderrouten im zeitlichen Verlauf veränderten und ob sich die Veränderungen der Wander- und Arbeitsbedingungen im 19. Jahrhundert auch auf die Wanderrouten auswirkten.

#### 3.4.6. Literaturhinweise

Thomas Buchner u. Josef Ehmer. Fremde, Welsche, Ausländer versus dreie Dienner Überlegungen zu Fremdheit im zünftischen Handwerk. In: Ingrid Bauer, Josef Ehmer u. Sylvia Hahn, Walz – Migration – Besatzung. Historische Szenarien des Eigenen und des Fremden. (Klagenfurt, Celovec 2002) 23–35.

Josef Ehmer, Migrationen in der historischen Forschung – Themen und Perspektiven. In: Heinz Faßmann, Julia Dahlvik, Richard Potz und Hildegard Weiss, Migrations- und Integrationsforschung – Multidisziplinäre Perspektiven. Ein Reader = Migrations- und Integrationsforschung. Multidisziplinäre Perspektiven, Bd. 1 (Göttingen 2. erweiterte und überarbeitete Auflage 2012) 95–108.

Claudia Kemlein, Die Funktion der Walz in der beruflichen Bildung (MA Berlin 2016).

Franz PICHLER, Die Wanderdokumente der Handwerksgesellen. In: Mitteilungen des Steiermärkischen Landesarchivs, 19–20 (1969) 89–111.

Sigrid WADAUER, Die Tour der Gesellen. Mobilität und Biographie im Handwerk vom 18. bis zum 20. Jahrhundert = Studien zur historischen Sozialwissenschaft, Bd. 30 (Frankfurt am Main, New York 2005).

Sigrid WADAUER, Fremd in der Fremde gehn Die Erzeugung von Fremdheit im Unterwegs-Sein von Handwerksgesellen In: Ingrid BAUER, Josef EHMER u. Sylvia HAHN, Walz – Migration – Besatzung. Historische Szenarien des Eigenen und des Fremden. (Klagenfurt, Celovec 2002), 37–73.

### 4. Migration und Mobilität marginalisierter Gruppen

Außenseiter\*innen, Menschen am Rand von sozialen Gruppen, hat es immer gegeben. Der durch den Reformabsolutismus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gestärkte Staat beanspruchte aber zunehmend mit Erfolg, in den sozialen Raum strukturierend einzugreifen. Die Instanzen der regionalen und lokalen Verwaltung, die der Staat hervorbrachte oder die in seinem Apparat aufgingen, wurden zu mächtigen Herrschaftsinstrumenten. Sie konnten zur Marginalisierung von einzelnen und ganzen Gruppen wesentlich beitragen, indem sie Regeln und Verfahren festlegten, um Menschen dort aufzugreifen, wo sie den Rand der Gesellschaft und das Potential, die Ordnung zu gefährden, erkannten. Diese Tätigkeit hinterließ Spuren im Aktenlauf diverser Behörden, bei dem heute wiederum die Forschung ansetzen kann.

Der historischen Forschung eröffnet sich eine Perspektive, die von den Interessen der damaligen Behörden abhängt. Die Verwaltung konnte Menschen als Gruppe definieren, dadurch über ihren Umfang oder ihre Gestalt als Gegenstand der Amtstätigkeit entscheiden. Die Rahmenbedingungen der Aktenüberlieferung und ihr Inhalt wurden also nicht von den untersuchten Gruppen selbst bestimmt, wenngleich man ihre Handlungsspielräume im Umgang mit den Behörden nicht übersehen darf. Es gilt, auf diese Problematik in der Diskussion der einzelnen Quellentypen immer wieder aufmerksam zu machen.

Für den vorliegenden "Wegweiser" wurden die Bestände der Hauptregistratur und der Grundherrschaften als Ausgangspunkt gewählt. In der Hauptregistratur wurden die Indizes zu den

<sup>&</sup>lt;sup>90</sup> Vgl. Edith SAURER, Strasse, Schmuggel, Lottospiel. Materielle Kultur und Staat in Niederösterreich, Böhmen und Lombardo-Venetien im frühen 19. Jahrhundert (Göttingen 1989).

Betreffen G-Polizeisachen und G-Strafhaussachen sowie H-Judensachen durchgesehen. Hinsichtlich der Grundherrschaften wurde das elektronische Findbuch nach mit Zwang verbundener Migration<sup>91</sup> und Hinweisen auf Jüdinnen und Juden durchgesehen und dann die jeweiligen Kartons ausgehoben und durchsucht. Daraus ergibt sich ein Blick auf marginalisierte Gruppen, der einerseits stark von Schub und Heimatrecht und andererseits im Falle der jüdischen Bevölkerung von Konflikten um die geltenden Toleranzbestimmungen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geprägt ist.

### 4.1. Jüdische Migrant\*innen

Die wichtigsten Einschnitte in der staatlichen Regulierung von jüdischer Migration im Niederösterreich des 19. Jahrhunderts sind das Toleranzpatent von 1782 und die Freizügigkeit, die im Gefolge der Revolution von 1848 gewährt wurde. Vor 1782 war der an die Toleranz gebundene Aufenthalt von Jüdinnen und Juden, deren Familien und Personal nur noch in Wien gestattet. Das Toleranzpatent erlaubte nun unter bestimmten Umständen die Ansiedlung auch auf dem flachen Land. Grundsätzlich blieb damit zwar eine Migration nach Niederösterreich weiterhin verboten, für die Betreiber einer Fabrik oder eines wichtigen Gewerbes konnte allerdings eine Ausnahmegenehmigung erteilt werden. Außerdem wurden damit die Berufsbeschränkungen gelockert und der Zugang zur Universität freigegeben. Phandhabung der Gesetze und einer erst dann einsetzenden Migrationsbewegung von Jüdinnen und Juden von außerhalb Niederösterreichs nahmen diese Genehmigungen allerdings erst ab den 1830ern zu. Jüdinnen und Juden, meist aus Böhmen, Mähren und Ungarn, wanderten nach Niederösterreich ein, was durch die nach der Revolution von 1848 eingeführte Personenfreizügigkeit noch zunahm. Phandhabung der Gesetze und einer erst der Revolution von 1848 eingeführte Personenfreizügigkeit noch zunahm.

#### 4.1.1. Recherchierte Bestände

02. Landesfürstliche und staatliche Verwaltung bis 1945

<sup>&</sup>lt;sup>91</sup> Die Orientierung des Wegweisers auf einzelne Sozialtypen hat sich erst im Prozess seiner Fertigstellung gefestigt.

<sup>&</sup>lt;sup>92</sup> Christoph LIND, Jüdisches Leben in Niederösterreich zwischen Toleranz, Integration und Antisemitismus. In: Oliver KÜHSCHELM, Elisabeth LOINIG, Stefan EMINGER u. Willibald ROSNER (Hrsg.), Niederösterreich im 19. Jahrhundert, Bd. 1 (Sankt Pölten 2021) 523–553, hier 526–528.

<sup>&</sup>lt;sup>93</sup> LIND, Jüdisches Leben, 5 f.

<sup>&</sup>lt;sup>94</sup> LIND, Jüdisches Leben, 8.

02.02. Landesfürstliche u. staatliche Verwaltung 1782-1835/40 02.02.01. NÖ Regierung und NÖ Statthalterei 1782-1904

02.02.01.02. Allgemeine Registratur 1782-1903

02.02.01.02.01. Allgemeine Registratur 1782-1849

02.02.01.02.01.09. H-Judensachen

NÖ Reg HS 21 H-Indizes in Judensachen<sup>95</sup>

Dieser Bestand umfasst 35 Handschriften, darunter 34 H-Indizes in Judensachen aus den Jahren 1782 bis 1849 und ein Verzeichnis der Tolerierten, das die Jahre 1785 bis 1836 abdeckt.

NÖ Reg, HS 21/18 H-Index 1821-1823<sup>96</sup> NÖ Reg, HS 21/19 H-Index 1824<sup>97</sup> NÖ Reg, HS 21/20 H-Index 1825<sup>98</sup>

Für die hier vorliegenden Untersuchungen wurden in den H-Indizes HS 21/18 bis 21/20 die Jahre 1823, 1824 und 1825 durchgesehen. Die Akten dieser Jahre befinden sich in einem Karton, daher wurden die Jahre 1821 und 1822 im Index HS 21/18 übersprungen. Die H-Indizes selbst sind, neben ihrer Funktion zum Auffinden der einzelnen Akten, auch für sich selbst genommen eine nützliche Quelle. Zum Beispiel enthalten sie die Namen von Jüdinnen und Juden, die um zeitlich befristeten Aufenthalt ansuchten, meist inklusive der Information, ob ihnen der Aufenthalt bewilligt wurde oder nicht. Teilweise ist auch der Grund ihres Ansuchens angegeben. Anhand des Indexes für die Jahre 1821-1823<sup>99</sup> wurde versucht, Akten zu diesen Anfragen aus dem Jahr 1823 auszuheben, diese waren allerdings nicht mehr vorhanden. Die Indizes führen auch Akten zur Toleranzveränderung und -verlängerung an; ob die Akten selbst noch erhalten sind oder skartiert wurden, kann jeweils nur der Versuch einer Aushebung klären.

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c204853203231 (09.01.2021)

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c204853203231x18 (09.01.2021).

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c204853203231x19 (09.01.2021).

 $\frac{https://www.noela.findbuch.net/php/main.php\#4ec396205265672c204853203231x20}{09.01.2021).}$ 

43

<sup>95</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>96</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>97</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>98</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>99</sup> NÖLA, NöReg, HS 21/18.

 $N\ddot{O}$  Reg, HS 21/35 Verzeichnis der Tolerierten $^{100}$ 

Dieser Foliant umfasst den Zeitraum von 1785 bis 1836. Er enthält Einträge in Form einer Tabelle. Darin wird der Name der tolerierten Person abgefragt, das Datum der Ausstellung der Toleranz, die Erwerbstätigkeit, die der jeweiligen Person gestattet war, die Höhe der Schutzsteuer, die sie bezahlte, und ihr Wohnort. Die Einträge im Verzeichnis enthalten Ausbesserungen, die bei Verlust oder Neuausstellung der Toleranz, sowie bei Änderung des Wohnsitzes vorgenommen wurden.

NÖ Reg H Judensachen-Akten<sup>101</sup>

Die Judensachen Akten umfassen den Zeitraum von 1699 bis 1849. Bei den Frühesten handelt es sich um Archivstücke zur Verfassung des Toleranzgesetzes aus 1699 bis 1814 und Judenverzeichnisse aus 1818. Diese sind im elektronischen Finbuch jeweils als NÖ Reg, H-Akten K--- separat angeführt. Letztere befinden sich allerdings in einem der nummerierten Kartons (3045). Daher ist anzunehmen, dass das auch für erstere der Fall ist. Die Kartons K 3015 bis 3045 enthalten die zu den H-Indizes korrespondierenden Akten, beginnend mit 1784 und endend mit 1849. Hier wurden die Kartons 3023 und 3045 durchgesehen.

NöRegSt, Karton 3023<sup>102</sup> NöRegSt, Karton 3045<sup>103</sup>

Der Inhalt dieser Kartons wird unten gemeinsam mit den Normalien-Akten der H-Indizes behandelt.

<sup>&</sup>lt;sup>100</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

 $<sup>\</sup>underline{https://www.noela.findbuch.net/php/main.php\#4ec396205265672c204853203231x35}\ (09.01.2021).$ 

<sup>&</sup>lt;sup>101</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c2048x32 (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>102</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c2048x9 (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>103</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c2048x31(09.01.2021).

Dieser Bestand deckt mit sieben Kartons von K 4381 bis K 4386 den Zeitraum von 1764 bis 1849 ab. Dabei enthält der erste Karton die Jahre 1764 bis 1792, erst danach werden die abgedeckten Zeitspannen der jeweiligen Kartons geringer. Es ist also anzunehmen, dass für diese Frühzeit weniger Akten erhalten sind.

#### NöRegSt, Karton 4384<sup>105</sup>

Der hier ausgehobene Karton enthält die Normalien für die Jahre 1816 bis 1827 und somit für den Zeitraum der hier untersucht wurde.

Die obrigkeitliche Kontrolle jüdischer Migration hat verschiedene Listen und Verzeichnisse über die jüdische Bevölkerung in Wien und Niederösterreich hervorgebracht, aus denen sich deren Mobilität und Migration ablesen lässt. Diese finden sich sowohl in den regulären Akten der Registraturabteilung H-Judensachen, als auch in deren Normalienakten. Darunter sind einerseits Listen und Verzeichnisse, die regelmäßig erstellt wurden. Die Indizes führen zum Beispiel immer wieder Familienlisten und Verzeichnisse israelitischer Studierender an. Weniger oft finden sich Verzeichnisse türkischer Israeliten.

Die Familienlisten geben Auskunft über die zum jeweiligen Zeitpunkt tolerierten Jüdinnen und Juden, ihre Familien und Dienstpersonal. Eine Familienliste hat die Form einer Tabelle. Sie fragt, hier am Beispiel jener des Jahres 1824, 106 nach den Namen der tolerierten Personen und ihrer Familienangehörigen, außerdem nach dem Geschlecht des jeweiligen Familienmitglieds. Die Tabelle erfasst auch die Dienstbot\*innen und ihr Geschlecht und ob sie im Haushalt lebten oder nicht. Der Familienliste von 1824 liegt zudem ein Verzeichnis über die Personen bei, die von den in Wien tolerierten Jüdinnen und Juden gemeinsam angestellt wurden. Darunter sind Lehrer und Schulpersonal, Ärzte, Spitalspersonal, an der Produktion koscheren Fleisches beteiligte Personen, Personen mit religiösen Aufgaben (z.B. Vorbeter), Totengräber, Badeaufseherinnen und Wäscherinnen. Die Tabelle über die von den Tolerierten gemeinsam Beschäftigten fragt nach dem

<sup>&</sup>lt;sup>104</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c20482d4e6f726d (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>105</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c20482d4e6f726dx5 (09.01.2021).

NÖLA, NöReg, Karton 3023, Akt 52135, 1824. Eine weitere Familienliste findet sich unter: NÖLA, NöReg, Karton 4384, Akt 34661, 1823.

Namen der Person, ihrem Alter, Geburtsort, Personenstand, dem Aufenthaltsort ihrer Angehörigen, dem von ihnen verrichteten Dienst, sowie nach weiteren Informationen über deren Angehörigen. Die Familienliste von 1824 vermerkt außerdem, wenn sich die Anzahl des bei einer Person angestellten Dienstpersonals verändert hatte. Im Fall einer Veränderung wurde diese in einer Beilage behandelt. Diese formlos gehaltenen Notizen geben viel Aufschluss über das ebenfalls jüdische Personal der hier tolerierten Jüdinnen und Juden.

Die über die Studierenden angefertigten Verzeichnisse haben ebenfalls die Form einer Tabelle. Eine aus dem Jahr 1824 erhaltene Vorlage für eine solche Tabelle 107 fragt nach dem Namen des jeweiligen Studenten, seiner Nationalität, seinem Wohnort, seiner "Kunst oder Wissenschaft", also seinem Fach, dem Namen und Charakter seiner Eltern, ob diese die Toleranz haben, bei tolerierten in Dienst stehen, oder der Studierende selbst über eine Aufenthaltsbewilligung der Regierung verfügt. Der Vorlage liegt ein Brief bei, aus dem hervorgeht, dass solche Verzeichnisse nicht nur von den Vorständen der verschiedenen Studiengänge, sondern auch von den deutschen Schulen auszufüllen waren. Sie sollten also auch Schüler\*innen inkludieren. Ein ausgefülltes Verzeichnis studierender Israeliten ließ sich allerdings ausgehend von den Einträgen in den Indizes für die Jahre 1823 bis 1825 nicht ausfindig machen.

Auch über die sogenannten türkischen Israeliten, Jüdinnen und Juden, die aus dem osmanischen Reich stammten, 108 wurden Verzeichnisse angelegt. Diese enthalten Informationen über Namen, Wohnort, Familienmitglieder, und Geburtsort. Stieß die Behörde auf Jüdinnen und Juden aus dem Osmanischen Reich, die nicht bereits in einem Verzeichnis aufgeführt waren, wurden deren Lebenssituation (meist Beschäftigung, Ehestand, Familienverhältnisse) und die gegen sie verfügten Amtshandlungen in einem weiteren Verzeichnis vermerkt. 109

Weitere Familienlisten und Verzeichnisse lassen sich entweder über das Durchsehen weiterer H-Indizes nach dem Schlagwort Familienlisten (dort unter dem Buchstaben F/V) ausfindig machen, oder durch das manuelle Durchgehen der Aktenbestände. Dabei ist auf etwas dicker gefüllte Bögen

<sup>&</sup>lt;sup>107</sup> NÖLA, NöReg, Karton 4384, Akt 21964, 1824.

<sup>&</sup>lt;sup>108</sup> Dominik COBANOGLU, Osmanische Parallelwelten in Wien. Die Wiener Sepharden und die Wiener Griechen in vergleichender Darstellung (BA Wien 2018).

<sup>&</sup>lt;sup>109</sup> Zum Beispiel: NÖLA, NöReg, Karton 3045. Die Mappe "Judenangelegenheiten 1818" darin enthält drei verschiedene Verzeichnisse.

mit härterem Papier zu achten, das entspricht ersten Erfahrungen nach<sup>110</sup> in etwa der Haptik der Familienlisten. Dieses Vorgangsweise hat auch bereits erfolgreich Familienlisten zu Tage befördert.

Im Vollzug der Gesetze, die bezüglich der Migration von Jüdinnen und Juden galten, wurden Aktennotizen angelegt und Korrespondenzen geführt. Die Verwaltungs- und Polizeibehörden in Niederösterreich und Wien haben daher einiges an Quellenmaterial hinterlassen, das neben Hinweisen auf das Migrationsverhalten von Jüdinnen und Juden Einblick gibt, wie dessen Kontrolle funktionieren sollte bzw., dass sie eben nicht so funktionierte, wie das die Behörden wollten.

Die Korrespondenzen beschäftigen sich meist mit der Erstellung der Listen und Verzeichnisse, behandeln generell Aufenthaltsfragen bezüglich Jüdinnen und Juden und insbesondere deren Aufenthalt auf dem flachen Land. So wurde die Frage erörtert, ob auch Mädchen in der Liste jüdischer Studierender erfasst werden sollen und ob es den Lehrkräften zumutbar war, die erforderlichen Informationen zu erheben. 111 Aufenthaltsfragen betrafen unter anderem deren rechtliche Bedingungen 112 oder die Anstellung jüdischer Lehrlinge 113 sowie den korrekten Behördenweg bei der Ein- und Auswanderung von Jüdinnen und Juden nach Ungarn. 114 Zu klären galt es außerdem, wie mit Jüdinnen und Juden umzugehen war, die sich vorschriftswidrig auf dem flachen Land in Niederösterreich aufhielten. 115 In einem anderen Fall wurde diskutiert, ob es Staatsangehörigen des osmanischen Reiches, darunter auch Jüdinnen und Juden, erlaubt sein sollte, den Sommer außerhalb Wiens in Niederösterreich zu verbringen. 116

04. Herrschaften, Gemeinden, Schulen, religiöse Institutionen, Firmen 04.01. Weltliche Herrschaften und adelige Familien<sup>117</sup>

<sup>111</sup> NÖLA, NöReg, Karton 4384, Akt 9651, 1825.

<sup>&</sup>lt;sup>110</sup> Meine Erfahrung, L.E.

<sup>&</sup>lt;sup>112</sup> NÖLA, NöReg, Karton 4384, Akt 12217, 1823.

<sup>&</sup>lt;sup>113</sup> NÖLA, NöReg, Karton 4384, Akt 2762, 1824.

<sup>&</sup>lt;sup>114</sup> NÖLA, NöReg, Karton 4384, Akt 34699, 1823.

<sup>&</sup>lt;sup>115</sup> NÖLA, NöReg, Karton 4384, Akt 14655, 1824.

<sup>&</sup>lt;sup>116</sup> NÖLA, NöReg, Karton 4384, Akt 21483, 1824.

<sup>&</sup>lt;sup>117</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#30342e30312e (09.01.2021).

Für die hier durchgeführte Recherche wurden die Bestände des Bereichs 4.01. im elektronischen Findbuch, Weltliche Herrschaften und adelige Familien, nach Hinweisen auf Jüdinnen und Juden und deren Migration durchsucht. Dazu wurde der Bestand der einzelnen Herrschaften und adeligen Familien im elektronischen Findbuch aufgerufen und die Titel/Regesten der enthaltenen Kartons durchgegangen. Es handelt sich also keineswegs um einen geschlossenen Bestand zu Jüdinnen und Juden, sondern lediglich um einzelne verstreute Stücke. Daher ist es auch nicht möglich, die Anzahl der Jüdinnen und Juden betreffenden Kartons oder Akten zu enumerieren. Hier soll ein Eindruck vermittelt werden, welche Arten von Quellen zu diesem Thema man in diesem Bestand findet.

# HA Hardeggsche Herrschaften<sup>118</sup>

Der Bestand der Hardeggschen Herrschaften besteht aus 217 Kartons, entstanden in den Herrschaften Kadolz, Hadres und Seelfeld. Als Laufzeit ist 1700 bis 1900 angegeben.

## HA Hardeggsche Herrschaften Karton 63<sup>119</sup>

Allein bei Karton 63 des Hardeggschen Herrschaftsbestandes finden sich Hinweise auf Jüdinnen und Juden im elektronischen Findbuch. Dieser Karton wird mit dem Titel/Regest "Kadolz: Wirtschaftskontrakte 18./19. Jh., Schafkontrakte, Juden" angeführt. Darin enthalten ist ein sogenanntes Vernehmsprotokoll. Vernehmsprotokolle wurden von den Grundherrschaften bei der Befragung verhafteter Personen aufgenommen. Jüdinnen und Juden betrifft das, wenn sie wegen (vermeintlich) illegalen Aufenthalts in Niederösterreich aufgegriffen wurden. In diesem Fall handelt es sich um die <u>Vernehmung der beiden Juden Johann und Simon Huld</u> denen unerlaubtes Handeln und Vagieren vorgeworfen wurde. <sup>120</sup> Die Quelle ist nach einem Frage-Antwort Schema aufgebaut und wird durch die Unterschrift der vernommenen Person abgeschossen. Wie stets bei solchen Dokumenten, lässt sich nicht im Einzelfall bestimmen, wie genau die Angaben in Inhalt

<sup>&</sup>lt;sup>118</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#48412048617264656767736368652048657272736368616674656e (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>119</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#48412048617264656767736368652048657272736368616674656ex6 3 (09.01.2021).

<sup>120</sup> NÖLA, HA Hardegg, Karton 63, 1814, Untersuchung mit Johann und Simon Huld.

und Wortwahl den Antworten der einvernommenen Person entsprachen bzw. wie stark sie durch den Protokollführer bestimmt wurden.

HA Waidhofen/Thaya<sup>121</sup>

K – Akten des Herrschaftsarchivs Waidhofen/Thaya<sup>122</sup>

Der Bestand der Herrschaft Waidhofen/Thaya teilt sich in die Bereiche Handschriften des Herrschaftsarchivs, Akten der Herrschaft Els, Akten der Herrschaft Waidhofen/Thaya und Urkunden des Herrschaftsarchiv Waidhofen/Thaya. Der Unterbestand der Akten der Herrschaft Waidhofen/Thaya umfasst 138 Kartons über einen Zeitraum von 1535 bis 1959.

### HA Waidhofen/Thaya Karton 0133<sup>123</sup>

Der Karton 133 wiederum die einzige Verzeichniseinheit dieses Herrschaftsbestands dessen Titel/Regest im elektronischen Findbuch Jüdinnen und Juden anführt. Er enthält laut dem Titel/Regest "Flugblätter Revolution 1848; Flugblätter [auch über Juden], Kurrenden, Aufrufe, Kundmachungen, Armeebullettins" und ist auf das Jahr 1848 datiert.<sup>124</sup>

Nützlich für die Erforschung der Migration von Jüdinnen und Juden ist die darin erhaltene Korrespondenz zwischen Grundherrschaften und Kreisämtern. Die einschlägige Korrespondenz befasst sich meist mit der Rolle der Grundherrschaft bei der Kontrolle über den Aufenthalt von Jüdinnen und Juden auf dem flachen Land. Sie hat die Form eines Schreibens, in dem Beamte des Kreisamts die jeweilige Grundherrschaft an den korrekten Umgang mit den rechtlichen Bestimmungen erinnern. Konkret wird hier durch das Kreisamt die Erinnerung ausgegeben, dass die auf dem flachen Land tolerierten Jüdinnen und Juden ihre Dienstbot\*innen anmelden und

 $\underline{https://www.noela.findbuch.net/php/main.php\#48412057616964686f66656e2f5468617961}\ (09.01.2021).$ 

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#48412057616964686f66656e2f5468617961204bx137 (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>121</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>122</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

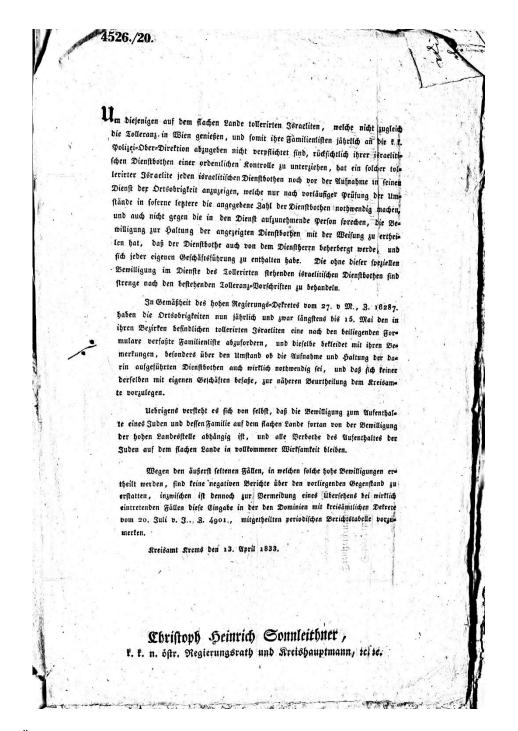
https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#48412057616964686f66656e2f5468617961204b (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>123</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#48412057616964686f66656e2f5468617961204bx137 (09.01.2021).

<sup>124</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

genehmigen lassen müssen, außerdem dass die Grundherrschaften nur die Anwesenheit von Jüdinnen und Juden dem Kreisamt mitzuteilen haben, nicht deren Abwesenheit. 125



NÖLA, HA Waidhofen/Thaya, Karton 133, 13.4.1833. Erinnerung bzgl. Juden auf dem flachen Lande.

. .

<sup>&</sup>lt;sup>125</sup> Z.B. NÖLA, HA Waidhofen/Thaya, Karton 133, 13.4.1833. Erinnerung bzgl. Juden auf dem flachen Lande.

### HA Gaming – Landgericht Gaming-Scheibbs<sup>126</sup>

Der Bestand des Landgerichts Gaming-Scheibbs umfasst 38 Kartons über einen Zeitraum von 1592 bis 1849. Für die ersten 12 Kartons sind die darin enthaltenen Akten einzeln und mit Titel/Regest versehen im elektronischen Findbuch angeführt. Die einzelnen Akten sind durchnummeriert bis 243. Für die hier durchgeführte Probebohrung wurden sie bis Nummer 190 durchgesehen. Die Titlel/Regesten geben in der Regel die Herkunft der betroffenen Person an.

# **HA Gaming 173**<sup>127</sup>

Bei der Durchsicht der Akten des Landgerichts wurde ein Akt gefunden, der laut den Informationen unter Titel/Regest im elektronischen Findbuch eine jüdische Person behandelt. Der Akt 173 befindet sich in Karton 9 und betrifft Zeugenaussagen über einen Juden namens Simon Hajum aus Piesling in Mähren, der vom Landgericht Kemmelbach gesucht wurde.<sup>128</sup>

#### 07. Mittel- und Unterbehörden

07.09. LPD NÖ Landespolizeidirektion NÖ

PolODion/Stadthptm Wien II k.k. Polizei-Oberdirektion /1775–1847) bzw. k.k. Stadthauptmannschaft (1848–1850) in Wien<sup>129</sup>

### PolODion Wien k.k. Polizeioberdirektion Wien (1775–1847)<sup>130</sup>

Eine Bestandsbeschreibung findet sich unter der Kategorie <u>Kaufleute</u>. In diesem durch die Informationen unter Titel/Regest im elektronischen Findbuch oberflächlich gut erschlossenen Bestand finden sich betreffend jüdischer Migrant\*innen Anweisungen der niederösterreichischen Regierung an die Polizeioberdirektion bezüglich Gleichbehandlung im Emigrationsrecht, <sup>131</sup>

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#48412047616d696e67 (09.01.2021).

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#48412047616d696e67x176 (09.01.2021).

 $\frac{https://www.noela.findbuch.net/php/main.php\#506f6c4f44696f6e2f53746164746870746d205769656e204949}{(09.01.2021)}.$ 

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#506f6c4f44696f6e205769656e (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>126</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>127</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>128</sup> NöLa, HA Gaming-Scheibs 173, 1788.

<sup>&</sup>lt;sup>129</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>130</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>131</sup> NöLa, PolODion Wien, K001/033, 22,08,1788.

Toleranz,<sup>132</sup> Meldepflicht,<sup>133</sup> Behandlung sogenannter "Betteljuden"<sup>134</sup> und der türkischen Israeliten.<sup>135</sup> Eine weitere Durchsicht der Akten, die nicht einzeln im elektronischen Findbuch angeführt sind, wäre sicher gewinnbringend.

#### 4.1.2. Mögliche Fragestellungen

Die besprochenen Quellen erlauben es, die Geschichte jüdischer Migration in Niederösterreich aus verschiedenen Blickwinkeln aufzuschließen. Jene Quellen, die Angaben zu Geburts- bzw. Herkunftsort machen, erlauben es, die zum Teil langen Migrationswege von Jüdinnen und Juden zu untersuchen. Das betrifft nicht nur, aber insbesondere auch die Dokumente zu Staatsangehörigen des osmanischen Reichs. Aber auch eine Betrachtung kleinräumigerer Migration von Wien aufs flache Land oder gar Mobilität innerhalb Wiens ist auf Basis der Aufenthaltsgenehmigungen und Angaben oder Nachträge zum Wohnsitz in Wien möglich.

Die in den Quellen ablesbaren Gründe für die Migration von Jüdinnen und Juden schlagen Brücken zu weiteren Themenfeldern. Angaben zu Dienstpersonal, Behördenunterlagen zu Bettler\*innen oder Hausierer\*innen geben Einblick in die Migration jüdischer Unterschichten. Die Genehmigungspraxis bei Ansuchen um Aufenthalt auf dem flachen Land zum Betreiben einer Fabrik oder eines Gewerbes ist Teil der Wirtschaftsgeschichte der Habsburgermonarchie und ihrer Industrialisierungspolitik. Auch die Rolle von migrierten Jüdinnen und Juden im Handel, insbesondere mit dem osmanischen Reich, erscheint ein Thema, für das die Unterlagen im Landesarchiv Ansatzpunkte bieten. Fassbar ist außerdem die Migration junger Jüdinnen und Juden zu Studien- und Ausbildungszwecken. Darüber hinaus zeichnen die beschriebenen Listen und Verzeichnisse gemeinsam mit den ihnen beiliegenden Schriftstücken ein Bild der Familienstruktur jüdischer Migrant\*innen verschiedener Schichten. In den Listen, die auch den Aufenthaltsort des Ehepartners, der Ehepartnerin angeben, werden Geschlechterverhältnisse in der jüdischen Migration erkennbar.

<sup>&</sup>lt;sup>132</sup> NöLa, PolODion Wien, K001,036, 10.04.1798.

<sup>&</sup>lt;sup>133</sup> NöLa, PolODion Wien, K002/020, 26.07.1796.

<sup>&</sup>lt;sup>134</sup> NöLa, PolODion Wien, K002/025, 16.08.1796.

<sup>&</sup>lt;sup>135</sup> NöLa, PolODion Wien, K003/062, 29.09.1806.

Eine ergiebige Fragestellung betrifft schließlich den Vollzug der Gesetze, die eine Regulierung der jüdischen Migration beabsichtigten. In der Überlieferung dominiert natürlich die Perspektive der Behörden, von der niederösterreichischen Regierung über die Polizeioberdirektion und die Kreisämter bis hin zu den Grundherrschaften. Dabei lassen sich neben breiten Fragen zum Handeln der Behörden auch Fragen zur Auslegung der Gesetze und den Interessen der jeweiligen Behörden und Beamten stellen, wenn zum Beispiel Beamten zweier Behörden über die Bedeutung des Wortlauts des Toleranzpatents diskutieren. Wenngleich in den Akten der Blick der Behörden überwiegt, lässt sich auch die Perspektive der Betroffenen beleuchten, beispielsweise anhand der Notizen, die den Verzeichnissen beiliegen, oder über Vernehmsprotokolle.

#### 4.2. Ausländer\*innen und Fremde

Die Figur des\*der Ausländer\*in dem heute geläufigen Sinn ist untrennbar mit der Etablierung von Territorialstaaten verbunden, den Zugriff auf einen durch Grenzen eindeutig bestimmten Raum und die hier lebende Bevölkerung. Ausländer\*in ist, wer nicht über jene Dokumente und Berechtigungen verfügt, die ihn oder sie zum\*zur Bürger\*in eines solchen Staats macht. Das 1811 verkündete Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch tat den entscheidenden Schritt zur Etablierung einer Staatsbürgerschaft für den österreichischen Teil des Habsburgerreichs. Das Gesetzbuch legte fest, dass ein Fremder durch den "vollendeten zehnjährigen ununterbrochenen Wohnsitz" die Staatsbürgerschaft erwarb, "jedoch unter der Bedingung, daß der Fremde diese Zeit hindurch sich wegen eines Verbrechens keine Strafe zugezogen habe."<sup>136</sup>

Ein Ausländer, also jemand, der die Staatsbürgerschaft nicht besaß, war ein Fremder, doch nicht jeder Fremde war ein Ausländer, denn neben der staatlichen Zugehörigkeit, und zunächst nicht eindeutig mit ihr verbunden, stellte sich die Frage des Heimatrechts, der lokalen Zuständigkeit. Erst mit dem Provisorischen Gemeindegesetz von 1849 fanden Heimatberechtigung und Staatsbürgerschaft zusammen. Von nun an galt: Nur wer das Heimatrecht in einer österreichischen

\_

<sup>&</sup>lt;sup>136</sup> Zitiert nach Hannelore BURGER, Passwesen und Staatsbürgerschaft. In: Waltraud HEINDL u. Edith SAURER (Hrsg.), Grenze und Staat. Paßwesen, Staatsbürgerschaft, Heimatrecht und Fremdengesetzgebung in der österreichischen Monarchie 1750–1867 (Wien, Köln, Weimar 2000) 3–172, hier 109.

Gemeinde besaß, konnte österreichischer Staatsbürger sein – und umgekehrt. Das bot breite Handhabe, um unerwünschte Personen von sozialen und politischen Rechten auszuschließen. <sup>137</sup>

Auch die Geschichte des Heimatrechts und des Schubwesens, der Rückführung von Menschen in ihre "Heimat", geht bis weit in die Frühe Neuzeit zurück. Es sah den Schutz und die Versorgung für Bedürftige an ihrem Heimatort vor. Erst im 19. Jahrhunderts aber wurde daraus ein Rechtsanspruch, der wiederum zu einer engeren Fassung des Heimatrechts und einer gegen die Bedürftigen gerichteten Praxis seiner Handhabung führte. <sup>138</sup> So verwandelte sich das Heimatrecht in der Hand von Obrigkeiten, die eine Belastung kommunaler Finanzen fürchteten, zum Problem für Menschen, die durch Armut, Krankheit und Alter Unterstützung brauchten. In einer Gesellschaft, die durch neue Transportnetze, Prozesse der Industrialisierung und Urbanisierung Mobilität begünstigte und förderte, trug das Heimatrecht gezielt dem Umstand keine Rechnung, dass viele Menschen nicht bloß an einem Ort ihr ganzes Leben verbrachten und sich so die Wahrscheinlichkeit verringerte, dass ein vom Vater 'geerbtes' Heimatrecht für die Gemeinde des tatsächlichen Aufenthalts galt.

Ein Zugang zu Migrant\*innen, die aus Sicht des Staates und seiner Behörden Ausländer\*innen waren, ist daher über die Spuren möglich, die das Schubwesen und die Auseinandersetzungen um das Heimatrecht in den Akten zu Polizeisachen hinterlassen haben. Sie erfassen die migrierenden Personen allerdings vor allem insofern, als sie aus einer prekären Lage heraus mit den Behörden in Berührung kamen. In der Regel sind es deshalb keine reibungslosen Migrationsbiographien. Die häufigsten Herkunftsländer der betroffenen Personen sind das heutige Deutschland, Böhmen, Mähren und Ungarn.

#### **4.2.1.** Recherchierte Bestände

02. Landesfürstliche und staatliche Verwaltung bis 1945

02.02. Landesfürstliche u. staatliche Verwaltung 1782–1835/40

\_

<sup>&</sup>lt;sup>137</sup> Burger, Passwesen, 164 f.

<sup>&</sup>lt;sup>138</sup> Martin Scheutz, Armut und institutionelle Armenfürsorge. Vom Elend der Zuständigkeit. In: KÜHSCHELM, LOINIG, EMINGER u. ROSNER, Niederösterreich im 19. Jahrhundert 1, 809–834, hier 811–815; grundlegend Harald WENDELIN, Schub und Heimatrecht. In: HEINDL u. SAURER, Grenze und Staat, 173–339.

### 02.02.01. NÖ Regierung und NÖ Statthalterei 1782–1904

02.02.01.02. Allgemeine Registratur 1782–1903

02.02.01.02.01. Allgemeine Registratur 1782–1849

02.02.01.02.01.08. G-Polizei

NÖ Reg, HS 20/1-71 G-Indizes in Polizeisachen<sup>139</sup>

Die Indizes in Polizeisachen der Registraturabteilung Polizei aus der Allgemeinen Registratur 1782 bis 1849 umfassen 70 Handschriften aus 1782 bis 1850. Zwischen 1830<sup>140</sup> und 1847<sup>141</sup> sind die Indizes digitalisiert im elektronischen Findbuch einsehbar. Für die hier durchgeführte Probebohrung wurden die Indizes der Jahre 1845 und 1846 durchgesehen.

NÖ Reg, HS 20/66 G-Index in Polizeisachen 1845 NÖ Reg, HS 20/67 G-Index in Polizeisachen 1846

Die Indizes enthalten Sachbetreffe wie Abgeschobene Ausländer, Anfragen von Privatpersonen zu Abschiebungsverfahren (Bitte um Schubnachricht), Bitten von Privatpersonen um Ausforschung der Heimat, Gesuche um Aufenthaltsbewilligung und Bewilligung der Rückkehr, Rekurse von Privatpersonen gegen ihre Abschiebung oder die Abschiebung eines Familienmitglieds und Nachrichten über Suizide.

NÖ Reg, HS 20/72-105 G-Indizes in Strafhaussachen 142

Die Indizes in Strafhaussachen der Registraturabteilung Polizei aus der Allgemeinen Registratur 1782 bis 1849 umfassen 34 Handschriften über den Zeitraum von 1787 bis 1849. Für die hier durchgeführte Probebohrung wurde der Index aus dem Jahr 1835 ausgewählt.

<sup>141</sup> NöLa, NÖ Reg, HS 20/068.

<sup>&</sup>lt;sup>139</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: <a href="https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c2048532032302f312d3731">https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c2048532032302f312d3731</a> (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>140</sup> NöLa, NÖ Reg, HS 20/051.

<sup>&</sup>lt;sup>142</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c2048532032302f37322d313035 (09.01.2021).

NÖ Reg, HS 20/91 G-Index in Strafhaussachen  $1835^{143}$ 

Die Sachbetreffe des Index in Strafhaussachen enthalten ebenfalls Anfragen *um Schubnachricht*, sowie Einträge zu Abschiebungen ehemaliger Häftlinge.

NÖ Reg, Polizeidepartment-Akten<sup>144</sup>

Die Polizeidepartment Akten umfassen 122 Verzeichniseinheiten (Kartons) aus 1791 bis 1851. Für die 1830er Jahre sind nur wenige Akten erhalten. Viele Faszikel, die für migrationsgeschichtliche Forschung interessant sein könnten, wurden skartiert. Die Überlieferungssituation bessert sich erst wieder ab den 1840er Jahren. Wie bereits erwähnt sind die G-Indizes in Polizeisachen zu beiden Jahrzehnten in digitalisierter Form über das elektronische Findbuch zugänglich. Es lohnt sich vor der Entscheidung für die Durchsicht eines Index zu überprüfen, ob und in welchem Umfang die dazugehörigen Akten vorhanden sind. Die hier durchgesehenen Kartons enthalten die zu den Indizes aus 1845 und 1846 gehörigen Akten.

NöRegSt, Karton 2947<sup>145</sup> NöRegSt, Karton 2948<sup>146</sup> NöRegSt, Karton 2950<sup>147</sup> NöRegSt, Karton 2951<sup>148</sup>

NöRegSt, Karton 2956<sup>149</sup>

Die Polizeidepartment Akten enthalten Listen abgeschaffter Ausländer. Diese gedruckten Listen wurden für das vorhergehende Jahr angefertigt und sollten aus die aus dem Gebiet der k.k.

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c2048532032302f37322d313035x20 (09.01.2021).

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c2047 (09.01.2021).

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c2047x53 (09.01.2021).

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c2047x54 (09.01.2021).

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c2047x56 (09.01.2021).

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c2047x57 (09.01.2021).

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c2047x62 (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>143</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>144</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>145</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>146</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>147</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>148</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>149</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

Monarchie abgeschobenen Ausländer\*innen erfassen. Die <u>Tabelle für das Jahr 1845</u> enthält den Namen der abgeschobenen Person und die Kategorie "Nähere Bezeichnung des Abgeschafften". Sie beinhaltet zumindest Beruf, Herkunftsort, Alter, Religionszugehörigkeit, Personenstand und eine Beschreibung des Aussehens. Sie gibt außerdem Auskunft über Datum und Grund der Abschiebung sowie die Behörde, die diese verfügt hat.<sup>150</sup>

Quellen zum Schub wurden von allen beteiligten Behörden geschaffen, sie finden sich also sowohl in den Beständen der Hauptregistratur als auch in den Herrschaftsbeständen und der Überlieferung der mittleren Behörden, der Kreisämter und – in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts – der Bezirkshauptmannschaften. Die unterschiedlichen Bestände bilden dabei aber auch unterschiedliche Phasen des Schubs ab, je nach Zuständigkeit der Behörde. Auf die Bestände der Hauptregistratur greift man am besten über die G-Indizes zu. Hier beziehen sich eine Vielzahl von Betreffen in der ein oder anderen Weise auf Schub, aber auch Zuständigkeitsfragen kommen vor, wie bereits oben beschrieben. Auf die Herrschaftsbestände wird weiter unten noch eingegangen.

Kam es zu einer Abschiebung, kann diese in den Akten der Hauptregistratur dokumentiert sein. Das ist insbesondere dann der Fall, wenn es rund um den Schub zu Problemen kam oder Anfragen von Privatpersonen oder Behörden zu einzelnen Personen gestellt wurden. Probleme beim Schub konnten beispielsweise Unklarheiten bezüglich des Beförderungsart an einen weit entfernten Zielort sein. Anfragen zu einzelnen abgeschobenen oder abzuschiebenden Personen durch Privatpersonen kommen in den Indizes relativ häufig vor, die Akten dazu sind allerdings erfahrungsgemäß nur in wenigen Fällen erhalten. Sind sie jedoch vorhanden, erfährt man darin nicht nur etwas über die Herkunft der vom Schub betroffenen Person und die Gründe für die Abschiebung, sondern auch über die antragstellende Person, meist ein Familienmitglied. Eine spätere Anfrage einer Behörde dürfte die Wahrscheinlichkeit erhöht haben, dass Akten einer Abschiebung erhalten blieben. Mitunter zeichnet die rund um die Abschiebung entstandene Behördenkorrespondenz ein sehr genaues Bild der Situation von Migrant\*innen, da hier Angaben zur Person, deren Lebenssituation und Lebenswandel kommuniziert werden.

-

<sup>&</sup>lt;sup>150</sup> NöLa, NöReg, Karton 2951, Akt 17843, 1846.

<sup>&</sup>lt;sup>151</sup> Z.B. Nach Krakau: NöLa, NöReg, Karton 2948, Akt 10513, 1845.

<sup>&</sup>lt;sup>152</sup> Z.B.: Anfrage des Franz Bartak um Abschiebung seiner Nichte Maria Klasaczek auf seine Kosten: NÖLA, NöReg, Karton 2956, Akt 4411, 1846.

<sup>&</sup>lt;sup>153</sup> Z.B.: NÖLA, NöReg, Karton 2956, Akt 11167, 1846.

Migrant\*innen haben auch dann Spuren in den Beständen des NÖLA zu Polizeisachen hinterlassen, wenn im Zuge einer Amtshandlung durch Polizei bzw. Justiz die Frage aufkam, an welchem Ort sie heimatzuständig waren – z. B., wenn eine verhaftete Person abgeschoben werden sollte, ihr Herkunftsort aber unbekannt war. Die oft mit erheblichem Aufwand betriebene Ermittlung der Zuständigkeit hinterließ – aus der Perspektive heutiger Forschung – eine Migrationsbiographie, zumindest bis zum Zeitpunkt der Aufgreifung. Ein anderes Szenario, das die Behörden in Tätigkeit versetzte, war der Verlust des Heimatrechtes. Beispielsweise suchte der ursprünglich aus dem damaligen Preußen stammende Michael Baer 1845 darum an, sich nicht von Wien entfernen zu müssen, da er das Heimatrecht in seinem Herkunftsort Zell an der Mosel wegen langjähriger Abwesenheit verloren hatte. 155

Migrant\*innen, die der Staat und seine Behörden als Ausländer\*innen ansah, wurden auch durch ihr Ableben zu einem Fall, der Polizeiakten hinterlassen konnte. Die Kommunikation zwischen den Behörden am Sterbeort und am Herkunfts- bzw. Zuständigkeitsort erschließt zumindest, woher eine Person stammte. In einem für die heutige Forschung günstigen Fall wurden aber weitergehende Nachforschungen angestellt, die über den Herkunftsort der verstorbenen Person hinaus auch Informationen über Migrationsweg, Beruf und Familienangehörige erbrachten.

04. Herrschaften, Gemeinden, Schulen, religiöse Institutionen, Firmen 04.01. Weltliche Herrschaften und adelige Familien<sup>158</sup>

In Gefolge der durch die Durchsicht der Polizeidepartment Akten im Zusammenhang mit Schub und Heimatrecht zu Tage geförderten Ergebnisse zu Ausländer\*innen und Fremden wurden die Bestände der weltlichen Herrschaften und Adeligen Familien ebenfalls nach diesem Gesichtspunkt durchsucht. In diesem Bereich des elektronischen Findbuchs des NÖLA findet sich eine große Zahl von Beständen aus verschiedenen Herrschaften. Der Bestand der Herrschaft Rappoltenkirchen

<sup>&</sup>lt;sup>154</sup> Z.B.: NÖLA, NöReg, Karton 2951, Akt 24963, 1846.

<sup>&</sup>lt;sup>155</sup> Z.B.: NÖLA, NöReg, Karton 2947, Akt 6307, 1845.

<sup>&</sup>lt;sup>156</sup> Z.B.: NÖLA, NöReg, Karton 2950, Akt 74623, 1845.

<sup>&</sup>lt;sup>157</sup> Z.B.: NÖLA, NöReg, Karton 2951, Akt 16997, 1846.

<sup>&</sup>lt;sup>158</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#30342e30312e (09.01.2021).

stellt hier eine von mehreren Stichproben dar, die ausgewählt wurde, weil es in den Titel/Regesten dieses Herrschaftsbestandes besonders viele Hinweise auf den vorliegenden Themenbereich gab.

### HA Rappoltenkirchen<sup>159</sup>

Der Bestand zur Herrschaft Rappoltenkirchen umfasst 130 Verzeichniseinheiten aus einem Zeitraum zwischen dem frühen 16. Jahrhundert und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

### HA Rappoltenkirchen Karton 53<sup>160</sup>

Der Karton 53 der Herrschaft Rappoltenkirchen enthält laut dem Titel/Regest im elektronischen Findbuch Quellen zu Streifungen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die hier im Herrschaftsarchiv Rappoltenkirchen, sowie wohl auch in anderen Herrschaftsbeständen und Gemeindearchiven überlieferten Quellen zum Schub, die Auskünfte über einzelne Personen geben, entstanden meist in unmittelbarer Folge von deren Ergreifung, also noch vor der Abschiebung. 161 Darunter sind Vernehmsprotokolle, die Informationen über Ursprung, Zweck und Scheitern eines Migrationsweges erschließen, 162 und persönlichen Korrespondenzen zwischen Grundherrschaft und dem Kreisamt. Im besten Fall bilden sich beide Seiten des Vorgangs ab: die Aufforderung zur Streifung durch das Kreisamt und die Rückmeldung über die daraufhin aufgegriffenen Personen, inklusive des Grundes ihrer Festnahme. 163 Wenn das Kriminalgericht bei der Grundherrschaft nach Akten anfragte und diese Anfrage erhalten ist, so erschließen sich vorangegangene Verhaftungen in der Grundherrschaft. Das weist auf eine längere prekäre Migrationsgeschichte der betreffenden Person hin. 164

<sup>1.6</sup> 

<sup>&</sup>lt;sup>159</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#484120526170706f6c74656e6b69726368656e (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>160</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#484120526170706f6c74656e6b69726368656ex74 (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>161</sup> Vgl. zum Folgenden WENDELIN, Schub und Heimatrecht. Er stützt seine Studie auf die Auswertung von Akten des Gemeindearchivs Perchtoldsdorf aus dem Zeitraum 1800–1845. Es handelt sich nicht um einen am NÖLA verfügbaren Bestand, wie überhaupt die lokalgeschichtlich orientierte Recherche zur Schub- und Heimatrechtspraxis einzelner Herrschaften und Gemeinden zumeist nicht beim NÖLA ansetzen wird können, da auch das historische Aktenmaterial nach wie vor im Besitz der betreffenden Gemeinden ist.

<sup>&</sup>lt;sup>162</sup> Z.B.: NöLA, HA Rappoltenkirchen, Karton 53, 22.06.1847, Vernehmsprotokoll Karl Bryzina.

<sup>&</sup>lt;sup>163</sup> Z.B.: NöLa, HA Rappoltenkirchen, Karton 53, 11.10.1826, Bericht über Streifung.

<sup>&</sup>lt;sup>164</sup> Z.B.: NöLA, HA Rappoltenkichen, Karton 53, 30.12.1847, Anfrage des Kriminalgerichtes bzgl. des Ehepaars Prohaska.

#### 07. Mittel- und Unterbehörden

07.09. LPD NÖ Landespolizeidirektion NÖ

PolODion/Stadthptm Wien II k.k. Polizei-Oberdirektion /1775–1847) bzw. k.k. Stadthauptmannschaft (1848-1850) in Wien<sup>165</sup>

### PolODion Wien k.k. Polizeioberdirektion Wien (1775–1847)<sup>166</sup>

Eine Bestandsbeschreibung findet sich unter der Kategorie <u>Kaufleute</u>. Für Quellen zu Ausländer\*innen und Fremde wurden wiederum der über Titel/Regesten erschlossene Bereich des Bestandes im elektronischen Findbuch nach diesen Gruppen durchsucht.

Aus den Titeln/Regesten der Akten der Polizeioberdirektion geht hervor, dass zumindest ab dem Jahr 1815 Listen über angekommene und abgeschaffte Fremde von der Polizei-Oberdirektion an die Wiener Zeitung und die Vaterländischen Blätter weitergegeben und dort veröffentlicht worden sein dürften. Darauf deutet eine Anordnung der Polizei-Hofstelle an die Polizeioberdirektion aus diesem Jahr hin. 167 Ob das in weiteren Jahren auch der Fall war müsste ein Blick in die weniger gut erschlossenen Akten der Polizeioberdirektion ab 1816 oder in die Ausgaben der genannten Zeitungen in diesen Jahren zeigen.

Generell behandeln die hier enthaltenen Akten Ausländer\*innen aus verschiedenen Ländern, wenn sie beispielsweise für Wohnungsmangel verantwortlich gemacht wurden, <sup>168</sup> sich die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen in Niederösterreich<sup>169</sup> oder im jeweiligen Herkunftsland veränderten<sup>170</sup>.

<sup>&</sup>lt;sup>165</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#506f6c4f44696f6e2f53746164746870746d205769656e204949 (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>166</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#506f6c4f44696f6e205769656e (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>167</sup> NÖLA, PolODion Wien, K005/069, 14.02.1815.

<sup>&</sup>lt;sup>168</sup> NÖLA, PolODion Wien, Karton 003/100, 18.04.1808.

<sup>&</sup>lt;sup>169</sup> NÖLA, PolODion Wien, Karton 004/097, 03.09.1812.

<sup>&</sup>lt;sup>170</sup> NÖLA, PolODion Wien, Karton 004/101, 29.11.1812.

#### 4.2.2. Mögliche Fragestellungen

Mit Ausnahme der Liste der Abgeschobenen eignen sich die beschriebenen Quellen eher für qualitative als für quantitative Fragestellungen. So lässt sich anhand des Materials sehr gut rekonstruieren, wie der Staat und seine Behörden im Zugriff auf Menschen und deren mobile Lebensläufe die Figur Ausländer\*in/Fremde\*r bestimmten. So trugen Typisierungen durch die Beschreibung des Aussehens zur Konstruktion "Ausländer" bzw. "Fremder" bei, ebenso der Umgang mit mittellosen Menschen im unscharfen Bereich zwischen Arbeitssuche, Bettel und Vaganz. <sup>171</sup> Das Material erlaubt auch Forschung zu den vielfältigen Gründen von Migration. Das Spektrum reicht von Arbeitsmigration zum Torfstechen über die Mobilität der Hausierer\*Innen bis zum Ortswechsel zu Ausbildungszwecken bei Studenten. Die Behörden strukturierten und dominierten den Kontakt mit Menschen, die nicht den sozialen Eliten angehörten, trotzdem ist auch akteurszentrierte Forschung zu Schub und Heimatrecht möglich, die sich den Perspektiven und Handlungsspielräumen der von den Amtshandlungen Betroffenen widmet. Immer wieder bildet sich deren Sicht in den Quellen mehr oder minder deutlich ab, z.B. in Ansuchen an die Behörden. Die verfügbaren Quellen ließen sich außerdem gut in eine Forschung einbringen, die erschließt, wie die Verwaltungsapparate verschiedener Teile der Habsburgermonarchie bei der Kontrolle von Migration zusammenarbeiteten.

# 4.3. Weitere marginalisierte Gruppen

Generell gilt, dass Menschen, die wegen ihrer ethnischen Zugehörigkeit und/oder ihres (prekären) Lebensunterhalts marginalisiert wurden, in behördlichen Dokumenten greifbar sind, insofern ihre Marginalisierung Berührungspunkte mit dem Straf- und Polizeisystem schuf. Die Migrant\*innen nehmen allerdings in diesen Quellen auch nur jene Subjektpositionen ein, die ihnen die jeweilige Behörde zuwies. Sie treten uns als Zigeuner, Vagabund\*innen, Bettler\*innen oder gefährliche Künstler\*innen entgegen.

<sup>&</sup>lt;sup>171</sup> WADAUER, Tramping: DIES., Usual Suspects.

### 4.3.1. "Zigeuner"

Die in den Quellen als Zigeuner bezeichnete Gruppe scheint in den A-Indizes der Hauptregistratur in Verbindung mit dem Hausierwesen und in den Beständen der Grundherrschaften im Zusammenhang mit Abschiebungen auf. Als Zigeuner bezeichnete Menschen nahmen auch tatsächlich Teil am mobilen Handel, <sup>172</sup> viel prominenter ist in dem hier eingesehenen Material allerdings ihre Rolle als Objekt des Bemühens von Behörden, die Mobilität jener Gruppen zu kontrollieren, die sie für gefährlich hielten.

#### 4.3.1.1. Recherchierte Bestände

02. Landesfürstliche und staatliche Verwaltung bis 1945

02.02. Landesfürstliche u. staatliche Verwaltung 1782–1835/40

02.02.01. NÖ Regierung und NÖ Statthalterei 1782–1904

02.02.01.02. Allgemeine Registratur 1782–1903

02.02.01.02.02. Allgemeine Registratur 1850–1903

02.02.01.02.02.02. A - Gewerbeangelegenheiten

NÖ Reg HS 088 A – Indizes<sup>173</sup>

Eine Bestandsbeschreibung der Indizes der Registraturabteilung A-Gewerbeangelegenheiten in der Allgemeinen Registratur 1850 bis 1903 findet sich unter <u>Kaufleute</u>.

# NÖ Reg HS 088/01 A-Index 1852<sup>174</sup>

Einträge über sog. "Zigeuner" finden sich im A-Index von 1852 unter dem eigenen Schlagwort "Zigeuner", aber auch unter *Reisepässe* und *Hausierpässe*. Die Einträge verweisen teilweise

<sup>&</sup>lt;sup>172</sup> Annemarie STEIDL, Vielfältige Wege. Regionale und überregionale Migrationen in Niederösterreich. In: Oliver KÜHSCHELM, Elisabeth LOINIG, Stefan EMINGER u. Willibald ROSNER (Hrsg.), Niederösterreich im 19. Jahrhundert, Bd. 2 (Sankt Pölten 2021) 10.

<sup>&</sup>lt;sup>173</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c20485320303838 (09.01.2021).

<sup>174</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205265672c20485320303838x1 (09.01.2021).

aufeinander, es handelt sich also gelegentlich um ein Aktenkonvolut dem mehrere Einträge im Index zukommen.

### NÖ Statth, A Gewerbeakten<sup>175</sup>

Eine Bestandsbeschreibung der Gewerbeakten der Registraturabteilung A in der Allgemeinen Registratur 1850-1903 findet sich unter <u>Kaufleute</u>.

#### NÖ Statth, A-Akten K 0070<sup>176</sup>

Spuren der Migration dieser als Zigeuner bezeichneten Gruppe gibt es gelegentlich in den Gewerbeakten der Hauptregistratur – wenn nämlich Behörden untereinander aushandelten, wie die Gewerbebestimmungen auf "Zigeuner" anzuwenden waren. So stellte die Bezirkshauptmannschaft Horn 1852 einen Antrag an die ungarische Statthalterei, sie möge keine Hausierpässe an sogenannte Zigeuner ausstellen.<sup>177</sup>

04. Herrschaften, Gemeinden, Schulen, religiöse Institutionen, Firmen 04.01. Weltliche Herrschaften und adelige Familien HA Rappoltenkirchen<sup>178</sup>

Eine Bestandsbeschreibung der HA Rappoltenkirchen findet sich unter <u>Ausländer\*innen und</u> <u>Fremde</u>. Die dafür durchgeführte Durchsicht hat ebenfalls Quellen zu sog. "Zigeunern" hervorgebracht.

# HA Rappoltenkirchen Karton 53<sup>179</sup>

Der Karton 53 des Herrschaftsbestandes Rappoltenkirchen enthält Anordnungen bzw. Aufforderungen zur Streifung. Diese ergehen vom Kreisamt an die Grundherrschaften. Sie

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4ec396205374617474682c2041 (09.01.2021).

 $\underline{https://www.noela.findbuch.net/php/main.php\#4ec396205374617474682c2041x1}\ (09.01.2021).$ 

177 NÖLA, NöReg, Karton 70, Akt 723, 1852.

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#484120526170706f6c74656e6b69726368656e (09.01.2021).

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#484120526170706f6c74656e6b69726368656ex74 (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>175</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>176</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>178</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;sup>179</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

enthalten meist eine Begründung sowie den Ort, an dem die Streifung stattfinden sollte, und die Art, wie sie durchzuführen war. Als Begründung wurde meist angegeben, dass Individuen und Gruppen, die man als gefährlich ansah, im Land herumstreifen würden. Darunter nahmen "Zigeuner" einen besonderen Platz ein. Oft war die Rede von "Zigeunerbanden". In manchen Fällen liegt der Aufforderung zur Streifung auch eine Rückmeldung der Grundherrschaft bei, die über deren Erfolg bzw. Misserfolg berichtet. <sup>180</sup>

Weiters enthalten sind auch Vernehmsprotokolle. Diese entstanden im Kontext eines polizeilichen Vorgehens, das meist zur Abschiebung führte und betreffen auch jene Personen, die von den Quellen als Zigeuner bezeichnet wurden. Wie bei diesem Quellentypus üblich sind den Protokollen Angaben zu Herkunftsort, Beruf und Migrationsgrund zu entnehmen. Besonders für diese Gruppe sind allerdings Nachfragen zu Familie, Reisegruppe und vermeintlichen Verbindungen mit anderen umherziehenden Gruppen. Den <u>Vernehmsprotokollen</u> ist gelegentlich eine Nachricht über die Abschiebung der Vernommenen und auch ihrer Begleiter\*innen beigelegt.<sup>181</sup>

### 4.3.2. Vagabund\*innen und Bettler\*innen

Vagabund\*innen und Bettler\*innen sind von der staatlichen Verwaltung definierte Gruppen, deren Marginalisierung sich in den Quellen gut verfolgen lässt. Die Gruppen sind nicht immer ganz einfach von einander zu trennen und gehen im staatlichen Handeln fließend ineinander über. So entwickelten sich vagabundieren und betteln im Laufe des 19. Jahrhunderts langsam zu kriminellen Tatbeständen. Dabei bestand allerdings eine gewisse Unschärfe, einerseits zwischen Personen, die der Staat als Vagabund\*innen und Bettler\*Innen sah und andererseits zu Arbeitslosen, die in den und durch die Amtshandlungen diesen Gruppen zugewiesen wurden.<sup>182</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>180</sup> NÖLA, HA Rappoltenkirchen, Karton 53, 18.03.1847, Streifungsanordnung und Bericht.

<sup>&</sup>lt;sup>181</sup> Z.B.: NÖLA, HA Rappoltenkirchen, Karton 53, 16.10.1832, Vernehmsprotokoll.

<sup>182</sup> Sigrid WADAUER, The Usual Suspects. Begging and Law Enforcement in Interwar Austria. In: Beate Althammer, Andreas Gestrich u. Jens Gründler (Hrsg.), The Welfare State and the 'Deviant Poor' in Europe 1870–1933. (Houndmills, NewYork 2014) 126–149, hier 126 f; Dies., Tramping in Search of Work. Practices of Wayfarers and of Authorities. Austria, 1880–1938. In: Sigrid WADAUER, Thomas Buchner u. Alexander Mejstrik (Hrsg.), The History of Labour Intermediation. Institutions and Finding Employment in the Nineteenth and Early Twentieth Centuries. (New York, Oxford, 2015) 286–334, hier 287.

#### 4.3.2.1. Recherchierte Bestände

04. Herrschaften, Gemeinden, Schulen, religiöse Institutionen, Firmen 04.01. Weltliche Herrschaften und adelige Familien 183

Eine Bestandsbeschreibung findet sich unter Ausländer\*innen und Fremde.

HA Rappoltenkirchen<sup>184</sup>

Eine Bestandsbeschreibung der HA Rappoltenkirchen findet sich unter <u>Ausländer\*innen und</u> <u>Fremde</u>. Die Durchsicht dieses Herrschaftsbestandes hat auch Hinweise auf Quellen zu Vagabund\*innen und Bettler\*innen ergeben.

### HA Rappoltenkirchen Karton 53<sup>185</sup>

Der Karton 53 des Herrschaftsbestandes Rappoltenkirchen enthält Behördenkorrespondenz in der Vagabund\*innen und Bettler\*innen vorkommen. Daraus zeigt sich, dass bettelnde und vagierende Personen für die Behörden Problem und Argument waren, wenn es darum ging, die Kontrolle von Migration zu organisieren und einander die Verantwortung dafür zuzuweisen, dass diese unzureichend funktionierte. Bettler\*innen und Vagierende begegnen uns in der Korrespondenz daher zum Beispiel als vermeintliche Folge davon, dass die Behörden anderer Gebiete der Habsburgermonarchie die Passvergabe zu freimütig handhabten.<sup>186</sup>

Ähnlich wie die als Zigeuner bezeichnete Gruppe spielten Bettler\*innen, Vagabund\*innen bzw. generell "arbeitsscheues" und "kriminelles Gesindel" eine Rolle in der Begründung der hier vorgefundenen Streifungsanordnungen durch die Kreisämter. Wie sich diese Vorstellungen zur Realität der lokalen Verwaltungspraxis verhielten, zeigen die teilweise beiliegenden Berichte der

<sup>&</sup>lt;sup>183</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#30342e30312e (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>184</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#484120526170706f6c74656e6b69726368656e (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>185</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#484120526170706f6c74656e6b69726368656ex74 (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>186</sup> NÖLA, HA Rappoltenkirchen, Karton 53, 15.12.1846, Beschwerde der Herrschaft Rappoltenkirchen an das Kreisamt wegen in Böhmen ausgestellter Pässe.

Grundherrschaften über die tatsächlich aufgegriffenen Personen. In günstigen Fällen geben sie auch Geschlecht, Herkunftsorte oder zumindest Herkunftsländer und Lebensunterhalt an. <sup>187</sup>

HA Gaming – Landgericht Gaming-Scheibbs<sup>188</sup>

Eine Bestandsbeschreibung des Herrschaftsbestands Gaming und des dortigen Landgerichts findet sich unter Jüdische Migrant\*innen.

In den Landgerichtsakten lässt sich die Anwendung des Delikts der Vagabundage in der juristischen Praxis verfolgen. Zusätzlich enthalten sie Informationen über Herkunftsort und Beruf. Hier wurden die Titel/Regesten der Akten des Landgerichts Gaming-Scheibbs im elektronischen Findbuch durchgesehen. Es ist jedoch zu erwarten, dass sich ähnliches Material auch in den Akten anderer Landgerichte findet, das bleibt allerdings noch zu überprüfen.

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#48412047616d696e67 (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>187</sup> Z.B.: NÖLA, HA Rappoltenkirchen, Karton 53, 23.09.1826. Streifungsanordnung und Bericht.

<sup>&</sup>lt;sup>188</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

# DECRET.

Die große Anzahl der Feuersbrunfte, die seit einiger Zeit in der Provinz Nieder Desterreich gewuthet haben, die Erhebungen, welche über die Entstehungs Mrachen derselben gepflogen worden sind, und die an mehreren Orten aufgefundenen Brand Drohbriefe lassen beynahe keinen Zweisel übrig, daß dasselbe herumziehende Gesindel, dessen Existenz sich seit Kurzem durch mehrere andere Verbrechen und Erzesse bewährt hat, auch an den so häusigen Versheerungen durch Feuersbrunste zum Theil Schuld trage.

Um das Land von diesem Uebel durch eingreifende Maßregeln zu reinigen, fand sich die hohe Landesstelle versanlaßt, mit Defret vom 17. d. M. eine allgemeine Streisfung in der ganzen Proving anzuordnen, welche in der Nacht vom Grauf den M. Ottober d. J. statt zu finsden hat.

Jur Vornahme dieser allgemeinen Streisung wird daher, in Folge der erhaltenen ausdrücklichen Weisung, der Oberbeamte dringend aufgefordert, und es sind derselben, so viel wie möglich, die übrigen obrigseitlichen Beamten, herrschaftlichen Jäger, Beurlaubte u. dgl., von welchen mehr Thätigkeit und Gewandtheit, als von dem in der Regel surchtsamen Landvolke zu erwarten ist, zuzuziehen. Ueberhaupt ist die Einleitung zu treffen, daß wo möglich ben jeder Gemeinde, oder wenigstens ben den besteutenden ein herrschaftlicher-Beamter der Streisung ben, wohne, damit dieselbe zwecknässig vorgenommen, und der beabsichtigte Erfolg desto sichere erreicht werde. Auch

NÖLA, HA Rappoltenkirchen, Karton 53, 23.09.1826. Streifungsanordnung und Bericht.

wird sich bas Kreisamt an die benachbarten f. f. Kreis, amter wenden, damit die angränzenden Dominien in den fremden Provinzen sich mit aller Wachsamkeit gegen das Eindringen dieser Wagabunden schüßen, und somit ihre Habhastwerdung nach Möglichkeit befördern.

Um sich übrigens die beruhigende Ueberzeugung zu verschaffen, daß die Dominien die Ausführung dieser sür die öffentliche Sicherheit so höchst wohlthätigen Maßzegel sich nach allen Kräften angelegen seyn lassen, wird das Kreisamt in mehrere Gegenden dieses Kreises hierorztige Beamte senden, welche sich von der Zweckmässigkeit der getroffenen Einleitungen und ihrer genauen Aussührung an Ort und Stelle überzeugen werden.

Das Resultat dieser Streifung, welche jedoch so viel wie möglich geheim gehalten werden muß, ist langstens bis 16, t. M. zuverlässig anzuzeigen.

St. Polten, ben 23 September 1826.

Sofeph von Hohenhau, f. t. n. d. Regierungsrath und Kreishauptmann.

Won dem f. f. n. d. Kreisamte im B. D. 2B. 2B.

#### 4.3.3. Künstler\*innen

Um in Orten des flachen Lands spielen zu dürfen, mussten Theatergesellschaften eine Genehmigung des Landespräsidiums (vor 1848 Präsidium der Niederösterreichischen Regierung, nach 1848 Statthalterei) einholen. Eine aufschlussreiche Quelle zu Schauspieler\*innen und Schausteller\*innen sind daher die Präsidialindizes der NÖ Regierung. Für eine Dissertation wurden die Bücher der Jahre 1836–1850 gesichtet und die einschlägigen Eintragungen unter dem Buchstaben "Sch" transkribiert. Die Ansuchen der Wandertruppen geben Auskunft über den Namen der Antragsteller\*innen, die geplanten Auftrittsorte bzw. die Region. Eingetragen wurden auch die Korrespondenz der Regierung mit den untergeordneten Stellen, etwa Ermahnung, keine unbefugten Darstellungen zuzulassen, und mit den Antragsteller\*innen in Form von Ablehnungen, der Einforderung zusätzlicher Auskünfte zu "Wohlverhalten" und Erwerbsteuer etc.

#### 4.3.3.1. Recherchierte Bestände

07. Mittel- und Unterbehörden

07.09. LPD NÖ Landespolizeidirektion NÖ

PolODion/Stadthptm Wien II k.k. Polizei-Oberdirektion /1775–1847) bzw. k.k. Stadthauptmannschaft (1848-1850) in Wien<sup>191</sup>

PolODion Wien k.k. Polizeioberdirektion Wien (1775–1847)<sup>192</sup>

Eine Bestandsbeschreibung findet sich unter der Kategorie <u>Kaufleute</u>. Laut den Titeln/Regesten, die den ersten fünf Kartons der Akten der Polizeioberdirektion Wien für die Jahre 1775-1815 beigefügt sind handelt es sich meist um Korrespondenz mit der niederösterreichischen Landesregierung in Form von Anordnungen an die Polizeioberdirektion. Ähnlich wie bei der als

<sup>&</sup>lt;sup>189</sup> Oliver KÜHSCHELM u. Gertrude LANGER-OSTRAWSKY Theater auf dem flachen Land. Bürgerliche Öffentlichkeit zwischen Provinz und Metropole. In: Oliver KÜHSCHELM, Elisabeth LOINIG, Stefan EMINGER u. Willibald ROSNER (Hrsg.), Niederösterreich im 19. Jahrhundert, Bd. 2: Gesellschaft und Gemeinschaft. = Geschichte Niederösterreichs hrsg. vom NÖ Landesarchiv (St. Pölten 2021) 645–679, hier 659.

<sup>&</sup>lt;sup>190</sup> Hermine GRAFE, Theater in Mödling (Diss. Wien 1988) Anhang.

<sup>&</sup>lt;sup>191</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#506f6c4f44696f6e2f53746164746870746d205769656e204949 (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>192</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#506f6c4f44696f6e205769656e (09.01.2021).

"Zigeuner" bezeichneten Personengruppe ist hier meist von umherziehenden *Banden* die Rede, die es insbesondere auf dem flachen Land gegeben haben soll.<sup>193</sup> Aber auch Orte in der Nähe Wiens werden angesprochen und dabei die Gefährlichkeit dieser Personen für die guten Sitten betont.<sup>194</sup>

#### 4.3.4. Mögliche Fragestellungen:

Das besprochene Material aus dem NÖ Landesarchiv erlaubt es der Frage nachzugehen, wie die Behörden im Zuge ihrer Bemühungen, Mobilität und Migration zu kontrollieren, Menschen typisierten und zu Gruppen zusammenfassten, um sie zu einem Gegenstand von Verwaltung und Disziplinierung machen zu können. Besonders interessant sind jene Quellen, die es (zumindest ansatzweise) ermöglichen, die Erwartungen der Behörden mit den Handlungen und Äußerungen der migrierenden Personen abzugleichen. Darüber hinaus lässt sich die Verbindung zwischen Migration und der Kontrolle des überregionalen Arbeitsmarktes untersuchen.

Nicht zuletzt bietet das Material Ansatzpunkte für eine Erforschung der Migration von Sinti\*ze und Rom\*nja in Niederösterreich – insbesondere, wenn man im Auge behält, dass sich die Rede der Behörden von "Zigeunern" nicht mit der Selbstwahrnehmung der solcherart etikettierten Personen decken musste. Die Quellen sind durch die obrigkeitliche Perspektive geprägt, immer wieder sind aber die Stimmen der Verwalteten zu vernehmen und lassen in einer vermittelten und gebrochenen Weise deren Sichtweisen und Erfahrungen mit den Behörden erkennen.

# 5. Weitere Quellentypen

Einige der gefundenen Quellentypen ließen sich nur schwer einer bestimmten Personengruppe zuordnen, sind aber dennoch nützlich für eine migrationsgeschichtliche Erforschung Niederösterreichs im 19. Jahrhundert. Darunter sind Quellentypen zu Personenstand und zur Herrschaftszugehörigkeit sowie weitere im Rahmen des Schubsystems entstandene Quellen.

70

<sup>&</sup>lt;sup>193</sup> NÖLA, PolODion Wien, K002/009 & K002/010, 03.05.1796.

<sup>&</sup>lt;sup>194</sup> NÖLA, PolODion Wien, K004/054, 10.09.1811.

#### 5.1. Recherchierte Bestände

06. Gerichtsarchive

06.01. Kreisgerichte

06.01.02. Krems

06.01.02.01. Grundherrschaftlicher Provenienz<sup>195</sup>

Der Bestand grundherrschaftlicher Provenienz bildet einen Teil des Bestands des Kreisgerichts Krems im elektronischen Findbuch des NÖLA. Die einzelnen Unterkategorien orientieren sich an der jeweiligen Grundherrschaft und sind durchnummeriert von bis 1 bis 281. Manche Nummern sind auch in einen Teilbereich a und b weiter unterteilt.

KG Krems 001 Artstetten, Herrschaft<sup>196</sup>

KG Krems 008a Altenmarkt, Pfarre<sup>197</sup>

Die einzelnen Bestände grundherrschaftlicher Provenienz beim Kreisgericht Krems sind von sehr unterschiedlichem Umfang. Während der Bestand der Herrschaft Artstetten 40 Bücher und 29 Kartons über einen Zeitraum von 1680 bis 1850 umfasst befindet sich im Bestand der Pfarrherrschaft Altenmarkt nur eine einzige Handschrift, nämlich ein Protokoll über Veränderungen bei den Untertanen dieser Grundherrschaft. Dieses ist digital im elektronischen Findbuch einsehbar.

Der Bestand der Herrschaft Artstetten enthält Heiratsprotokolle. Diese sind sehr häufig erhalten und finden sich im elektronischen Findbuch des NÖLA neben den Kreisgerichtsbeständen grundherrschaftlicher Provenienz auch in den einzelnen Herrschaftsbeständen unter 04.01. Weltliche Herrschaften und adelige Familien, sowie unter 4.02. Gemeindearchive. Oft sind sie dort auch digital einsehbar. Es handelt sich dabei um Verzeichnisse der sich verheiratenden Paare in einer Grundherrschaft. Das Heiratsprotokoll III (1759-1836)<sup>198</sup> aus der Herrschaft Artstetten enthält beispielsweisebei früheren Einträgen die Namen der jeweiligen sich verheiratenden Paare,

<sup>&</sup>lt;sup>195</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

<sup>&</sup>lt;u>https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#30362e30312e30322e30312e</u> (09.01.2021). <sup>196</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs:

https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4b47204b72656d7320303031 (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>197</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichischen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#4b47204b72656d732030303861y1 (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>198</sup> NÖLA, KG Krems, 001/24 Hft. Artstetten, Heiratsprotokoll III (1759-1836).

inklusive Quittungen durch die Grundherrschaft. Bei späteren Einträgen sind Heiratskontrakte oder Protokolle angefügt. Darin enthalten sind meist die Herkunft der Personen und ihr immobiler Besitz, dessen Status rechtlich geregelt wird. Außerdem sind Zeugen für das Rechtsgeschäft angeführt.

Das Protokoll über Veränderungen bei den Untertanen der Pfarrherrschaft Altenmarkt enthält ebenfalls Heiratsbriefe. Diese geben an, aus welchen Grundherrschaften die sich verehelichten Personen waren und an welchem Ort in welcher Grundherrschaft sie sich niederlassen wollten.<sup>199</sup>

04. Herrschaften, Gemeinden, Schulen, religiöse Institutionen, Firmen

04.01. Weltliche Herrschaften und adelige Familien<sup>200</sup>

Eine Bestandsbeschreibung des Bereichs zu Weltlichen Herrschaften und adeligen Familien im elektronischen Findbuch findet sich unter Ausländer\*innen und Fremde.

HA Hardeggsche Herrschaften<sup>201</sup>

Eine Beschreibung des Hardeggschen Herrschaftsbestandes findet sich unter <u>Jüdische</u> Migrant\*innen.

# HA Hardeggsche Herrschaften Karton 79<sup>202</sup>

Der Karton 79 des Hardegsschen Herrschaftsbestands enthält laut dem Titel/Regest im elektronischen Findbuch Entlassungen und Aufnahmen in die Grundherrschaft Kadolz aus 1689, sowie dem späten 17. und frühen 18. Jahrhundert. Die darin enthaltenen Urkunden zur Entlassung aus der Grundherrschaft geben in der Regel neben dem Namen der entlassenen Person ihre

<sup>&</sup>lt;sup>199</sup> NÖLA, KG Krems, 008a/1 Altenmarkt, Protkoll über alle Veränderungen der Untertanen der Pfandherrschaft Altenmarkt, 1680-1835.

<sup>&</sup>lt;sup>200</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichsichen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#30342e30312e (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>201</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichsichen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#48412048617264656767736368652048657272736368616674656e

<sup>&</sup>lt;sup>202</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichsichen Landesarchivs: https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#48412048617264656767736368652048657272736368616674656ex7 9 (09.01.2021).

Herkunft, ihre neue Grundobrigkeit, aber auch Angaben zu ihren Eltern und deren Grundobrigkeit an. <sup>203</sup>

### HA Rappoltenkirchen<sup>204</sup>

Eine Beschreibung des Herrschaftsbestands Rappoltenkirchen findet sich unter <u>Ausländer\*innen</u> und Fremde.

### HA Rappoltenkirchen Karton 51<sup>205</sup>

Der Karton 51 des Herrschaftsbestands Rappoltenkirchen enthält laut den Titeln/Regesten des elektronischen Findbuchs Schubprotokolle, Schubpässe und Schubakten. Unter diesen Aufzeichnungen der Grundherrschaft über den Schubbetrieb finden sich einige Verwaltungsquellen in Tabellenform mit verschiedenen Bezeichnungen: Schubbüchel, <sup>206</sup> Schubund Atzungs-Rechnung,<sup>207</sup> Ausweis über Schubfuhren und bezahlte Mautgebühren<sup>208</sup> und Schub Protokoll.<sup>209</sup> Diese unterscheiden sich zwar teilweise durch den Zweck, für den sie erstellt wurden, enthalten aber meist ähnliche Informationen. Es sind Massenguellen, die viele verschiedene Personen betreffen, dabei variiert allerdings die Informationsdichte, meist ist zumindest der Namen der abgeschobenen Person und der Zielort ihrer Abschiebung inkludiert. Oft ist auch die Ursache der Abschiebung angegeben, teilweise sogar der Geburtsort der jeweiligen Person, eine Personenbeschreibung und die Behörde, welche die Abschiebung verfügt hat.

<sup>&</sup>lt;sup>203</sup> Z.B.: NÖLA, HA Hardegg, Karton 79, Mappe 1813, 14, 15, Entlassungen und Aufnahmen, Entlassung Johann Michael Zauner, 09.09.1812.

<sup>&</sup>lt;sup>204</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichsichen Landesarchivs:

 $<sup>\</sup>underline{https://www.noela.findbuch.net/php/main.php\#484120526170706f6c74656e6b69726368656ex70}\ (09.01.2021).$ 

<sup>&</sup>lt;sup>205</sup> Elektronisches Findbuch des Niederösterreichsichen Landesarchivs:

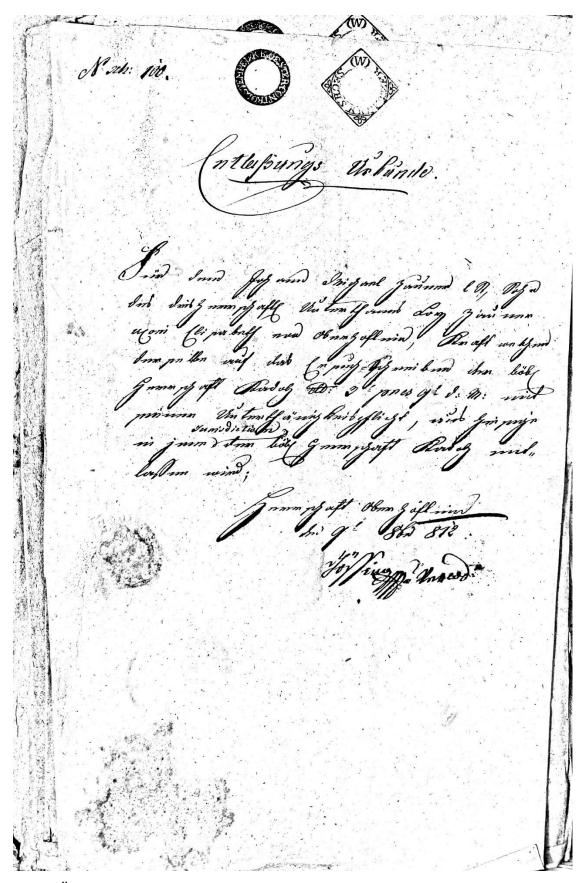
https://www.noela.findbuch.net/php/main.php#484120526170706f6c74656e6b69726368656ex71 (09.01.2021).

<sup>&</sup>lt;sup>206</sup> Z.B.: NÖLA, HA Rappoltenkirchen, Karton 51, Schubbüchel 1817.

<sup>&</sup>lt;sup>207</sup> NÖLA, HA Rappoltenkirchen, Karton 51, Kreis VOWW Herrschaft Judenau Schub und Atzungs Rechnung Pro 1818.

NÖLA, HA Rappoltenkirchen, Karton 51, Ausweis über die bei der Herrschaft Rappoltenkirchen während der Mautverpachtung vom Jahr 1822 vorgefallenen Schubfuhren und bezahlten Mautgebühren mit 1. März 1822 bis 30. Juli 1824.

<sup>&</sup>lt;sup>209</sup> NÖLA, HA Rappoltenkirchen, Karton 51, Schub Protokoll von der Herrschaft Rappoltenkirchen pro Anno 1821 bis 10. Juli 1823.



NÖLA, HA Hardegg, Karton 79, Mappe 1813, 14, 15, Entlassungen und Aufnahmen, Entlassung Johann Michael Zauner, 09.09.1812.

### 5.2. Mögliche Fragestellungen

Anhand der verschiedenen Quellen zu Personenstandsveränderungen und Grundherrschaftszugehörigkeit ließen sich Fragen zu kleinräumiger Binnenmigration im ländlichen Raum stellen. Sie rückten die räumliche Vernetzung von Familien und sozialen Gruppen (über Eltern und Zeugen) in den Blick. Außerdem erlauben die Heiratskontrakte und der darin verhandelte Besitz eine Betrachtung nicht nur der ökonomischen Beweggründe für Migration, sondern auch der darin implizierten Geschlechterverhältnisse. Wer bringt was in die Ehe ein? Definiert das, wo der neue Lebensmittelpunkt eingerichtet wird? Die Verbindung von Fragen nach familiärer Vernetzung, Besitz und Erwerb weist in Richtung einer Erforschung der Faktoren von Migration und Heiratspraktiken sozialer Gruppen im ländlichen Raum.

Die Massenquellen zum Schub eignen sich aufgrund der geringen Informationsdichte zu einzelnen Personen, die jeweils nur an einem Punkt ihres Lebens mit wenigen Angaben greifbar werden, weniger, um deren mobile Biographien zu rekonstruieren. Sie bieten sich aber für anderes gelagerte quantitative Fragestellungen zu Mobilität und Migration an. Neben organisatorischen Aspekten der Schubpraxis lassen sich in den aggregierten Daten über Abschiebungen und die ihnen vorausliegenden Wanderungen regionale und überregionale Migrationsbewegungen verfolgen.<sup>211</sup> Eine quantitative Auswertung der Gründe, die in verschiedenen Quellen und Zeitabschnitten für die Abschiebung genannt wurden, könnte eine Geschichte der Abschiebepraxis und ihrer Veränderung ergeben.

# 6. Hilfreiche Recherchetipps – Die Recherche mit Indizes

Bei den Indizes handelt es sich um Nachschlagebücher für die Sachgebiete der Akten der Niederösterreichischen Landesregierung (1782–1849) und Niederösterreichischen Statthalterei

<sup>&</sup>lt;sup>210</sup> Vgl. Margareth LANZINGER u. Gertrude LANGER-OSTRAWSKY, Ehe, Familie und Verwandtschaft. Beziehungen in sozialen, ökonomischen und rechtlichen Kontexten. In: Oliver KÜHSCHELM, Elisabeth LOINIG, Stefan EMINGER u. Willibald ROSNER (Hrsg.), Niederösterreich im 19. Jahrhundert, Bd. 2: Gesellschaft und Gemeinschaft. = Geschichte Niederösterreichs, hrsg. vom NÖ Landesarchiv. (St. Pölten 2021) 217–248.

<sup>&</sup>lt;sup>211</sup> Vgl. dazu WENDELIN, Schub und Heimatrecht.

(1850–1903/04.<sup>212</sup> Diese Sachgebiete, die sogenannten Registraturabteilungen, sind durch Buchstaben gekennzeichnet.<sup>213</sup> Jede Registraturabteilung hat für jedes Jahr einen Index als Nachschlagebuch angelegt mit der Ausnahme der 1780er und frühen 1790er Jahre, in denen Teilweise noch mehrere Jahre in einem Index zusammengefasst sind. Nur in den Jahren 1850–1852 wurden die Akten nicht nach Buchstaben geordnet.<sup>214</sup> In den Indizes finden sich in alphabetischer Reihenfolge Einträge, die meist Orts- oder Personennamen sind, auch Sachbegriffe kommen vor. Die alphabetische Ordnung folgt allerdings nicht heutigen Standards: Manche Buchstaben, wie C und K, oder F und V, sind zusammen angeführt. Die Sachgebiete und die Buchstaben, über die sie zu erschließen sind, lassen sich über das elektronische Findbuch herausfinden.<sup>215</sup> Die Bestände der Hauptregistratur sind nach Zeitabschnitten in zwei Teile geteilt: 1782–1849 und 1850–1903.

Wie der Zugriff auf die Akten funktioniert, soll hier an einem kurzen Fallbeispiel durchgespielt werden. Angenommen, es wird nach dem Themenbereich "Abschiebung" gesucht. Um herauszufinden, in welchem Index nachgesehen werden muss, helfen im ersten Schritt neben den Titeln der Sachgebiete die Beschreibungen, die dazu im elektronischen Findbuch angeführt sind, sowie das Handbuch von Rosner und Marian.<sup>216</sup> Außerdem können Stichwortverzeichnisse und ein Registraturplan konsultiert werden.<sup>217</sup>

Hieraus ergibt sich, dass im zweiten Schritt ein G-Index in Polizeisachen ausgehoben werden muss, um etwas über Abschiebungen herauszufinden. So nicht von vornherein feststeht, welchem Jahr die Recherche gelten soll, ist es klug, vorher nachzusehen, wie viele Akten noch für dieses Jahr vorhanden sind. Meist sind ab 1830 mehr Akten erhalten. Generell sind in manchen Bereichen für diese Frühzeit mehr Akten vorhanden als in anderen. Auf der Suche nach "Abschiebung" sollte der Index unter A aufgeschlagen werden. Einträge folgen dem Schema: Sachbetreff – handelnde Behörde – Datum – Beschreibung – Aktenzahl – Faszikelnummer. Gelegentlich schließt daran auch ein Vermerk *Normale* o.ä. an. Dabei handelt es sich um "als Norm dienende

\_

<sup>&</sup>lt;sup>212</sup> Willibald ROSNER u. Günther MARIAN (Hrsg.), Handbuch für Heimat- und Familienforschung in Niederösterreich. Geschichtsquellen, Hintergründe, Literatur, Methodik, Praxis. (Sankt Pölten 2. Aufl. 2008) 75. <sup>213</sup> ROSNER u. MARIAN, Heimat und Familienforschung, 76.

<sup>&</sup>lt;sup>214</sup> ROSNER u. MARIAN, Heimat und Familienforschung, 76.

<sup>&</sup>lt;sup>215</sup> ROSNER u. MARIAN, Heimat und Familienforschung, 77 bieten eine Liste der Sachgebiete, ihrer Laufzeiten und teilweise Vermerke über ihren Inhalt.

<sup>&</sup>lt;sup>216</sup> ROSNER u. MARIAN, Heimat und Familienforschung, 77.

<sup>&</sup>lt;sup>217</sup> NÖLA Verzeichnis Nr. 23 und 24 für die Stichwortverzeichnisse und Nr. 36 für den Registraturplan. ROSNER u. MARIAN, Heimat und Familienforschung, 77.

<sup>&</sup>lt;sup>218</sup> ROSNER u. MARIAN, Heimat und Familienforschung, 76.

<sup>&</sup>lt;sup>219</sup> ROSNER u. MARIAN, Heimat und Familienforschung, 76.

Musterakten, nach deren Vorbild ähnliche Angelegenheiten entschieden und erledigt werden sollten."<sup>220</sup> Klingt ein Sachbetreff interessant, sollte in jedem Fall Aktenzahl und Faszikelnummer vermerkt werden.

Der dritte Schritt ist im elektronischen Findbuch die Akten für den jeweiligen Sachbetreff und Zeitbetreff aufzusuchen. Dazu wählt man in der jeweiligen Registraturabteilung – beispielsweise G-Polizeisachen für den Zeitraum von 1782 – 1849 – den Bereich Akten (hier: NÖ Reg, G Polizeidepartment Akten) aus. Handelt es sich bei dem gesuchten Akt allerdings um eine Normale, müssen im elektronischen Findbuch die Normalien-Akten ausgewählt werden (beispielsweise für die Registraturabteilung G 1782-1849: NÖ Reg, G-Norm Polizeidepartment-Normalien). Führt der Index mehrere Zahlen zu einem Sachbetreff an, so ist diejenige zu nehmen, die unterstrichen ist. <sup>221</sup> Oft steht vor der benötigten Zahl auch ein "ad".

Danach muss viertens nachgesehen werden, welche Kartons für das jeweilige Jahr des Indexes im Archiv vorhanden sind. Sind es mehrere Kartons, so ist bei jedem angegeben, welchen Bereich der Aktenzahlen darin enthalten ist. Sind die Akten nicht nur nach Zahlen, sondern auch nach Faszikeln geordnet, muss man zuerst nach dem richtigen Faszikel und unter den Kartons für diesen Faszikel dann nach dem richtigen Aktenzahlenbereich suchen.

Wurde der passende Karton gefunden und ausgehoben, ist der fünfte Schritt nachzusehen, ob er mehr als ein Jahr enthält. Ist das der Fall, muss der Umschlag mit den Akten für das gewünschte Jahr aus dem Karton herausgesucht werden. Beim Aufschlagen präsentiert sich in den meisten Fällen zuerst der sogenannte *Elenchus*. Darin sind die Zahlen der aussortierten (in seltenen Fällen auch die der noch vorhandenen!) Akten eingetragen. Ist die gesuchte Aktenzahl im Elenchus aussortierter Akten verzeichnet, wurde sie in der Vergangenheit skartiert (meist steht auch die Zeit dabei, wann die Akten des jeweiligen Elenchus entsorgt wurden). Die Recherche endet an diesem Punkt.

Ist die gesuchte Aktennummer jedoch im Elenchus nicht verzeichnet, wird man im sechsten Schritt die Akten durchgehen. Enthält die jeweilige Mappe Akten von mehr als einem Jahr, sollte dabei zuerst einmal auf die Jahreszahl geachtet werden. In den meisten Fällen sind die Akten zumindest nach dem Jahr chronologisch geordnet. Danach muss nur mehr die gewünschte Aktennummer

-

<sup>&</sup>lt;sup>220</sup> ROSNER u. MARIAN, Heimat und Familienforschung, 76.

<sup>&</sup>lt;sup>221</sup> ROSNER u. MARIAN, Heimat und Familienforschung, 78.

gefunden werden. Diese ist auf der ersten Seite des jeweiligen Faszikels, d.h. der zu einem Vorgang in einem Bündel zusammengefassten Schriftstücke, vermerkt.

# 7. Exemplarische Quellen zum Download als PDF

- S. 6: Auswanderungs-Patent, NÖLA Ksl Pat StA 1832-03-24: <a href="http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Auswanderungs-Patent-NOeLA-Ksl-Pat-StA-1832-03-24.pdf">http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Auswanderungs-Patent-NOeLA-Ksl-Pat-StA-1832-03-24.pdf</a>
- S. 15: Competenten-Tabelle, Landesrealschule Wiener Neustadt, NÖLA, LSt u. LA, F 63, 63.02 (01): <a href="http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Competenten-Tabelle-Landesrealschule-Wiener-Neustadt-NOeLA-LSt-u.-LA-F-63-63.02-01.pdf">http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Competenten-Tabelle-Landesrealschule-Wiener-Neustadt-NOeLA-LSt-u.-LA-F-63-63.02-01.pdf</a>
- S. 19: Jahresbericht Ober-Gymnasiums zu den Schotten in Wien 1886, NÖLA, LSt u. LA,
   F 63, 63.02 (03): <a href="http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Jahresbericht-Ober-Gymnasiums-zu-den-Schotten-in-Wien-1886-NOeLA-LSt-u.-LA-F-63-63.02-03-.pdf">http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Jahresbericht-Ober-Gymnasiums-zu-den-Schotten-in-Wien-1886-NOeLA-LSt-u.-LA-F-63-63.02-03-.pdf</a>
- S. 25: Korrespondenz betreffend Josefa Gruber 1888, NÖLA, LSt u. LA, F 63, 63.02: <a href="http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Korrespondenz-betreffend-Josefa-Gruber-1888-NOeLA-LSt-u.-LA-F-63-63.02.pdf">http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Korrespondenz-betreffend-Josefa-Gruber-1888-NOeLA-LSt-u.-LA-F-63-63.02.pdf</a>
- S. 37: Wanderbuch des Peter Hofbauer aus Mühlbach am Manhartsberg, NÖLA HS StA
   1445: <a href="http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Wanderbuch-des-Peter-Hofbauer-aus-Muehlbach-am-Manhartsberg-NOeLA-HS-StA-1445.pdf">http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Wanderbuch-des-Peter-Hofbauer-aus-Muehlbach-am-Manhartsberg-NOeLA-HS-StA-1445.pdf</a>
- S. 45: Familienliste 1824 NöLa, NöReg, Karton 3023, Akt 52135, 1824: <a href="http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Familienliste-1824-NoeLa-NoeReg-Karton-3023-Akt-52135-1824.pdf">http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Familienliste-1824-NoeLa-NoeReg-Karton-3023-Akt-52135-1824.pdf</a>
- S. 48: Vernehmsprotokoll Johann und Simon Huld, NöLa, HA Hardegg, Karton, 1814, 63
   Untersuchung Johann und Simon Huld: <a href="http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Vernehmsprotokoll-Johann-und-Simon-Huld-NoeLa-HA-Hardegg-Karton-1814-63-Untersuchung-Johann-und-Simon-Huld.pdf">http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Vernehmsprotokoll-Johann-und-Simon-Huld-NoeLa-HA-Hardegg-Karton-1814-63-Untersuchung-Johann-und-Simon-Huld.pdf</a>
- S. 57: Liste der Abgeschafften Ausländer, NöLa, NöReg, Karton 2951, Akt 17843, 1845: http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Liste-der-Abgeschafften-Auslaender-NoeLa-NoeReg-Karton-2951-Akt-17843-1845.pdfS. 64: Vernehmsprotokoll Malik, NöLa, HA rappoltenkirchen, Karton 53, 16.10.1832: <a href="http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Liste-der-Abgeschafften-Auslaender-NoeLa-NoeReg-Karton-2951-Akt-17843-1845.pdfS">http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Liste-der-Abgeschafften-Auslaender-NoeLa-NoeReg-Karton-2951-Akt-17843-1845.pdfS</a>. 64: Vernehmsprotokoll Malik, NöLa, HA rappoltenkirchen, Karton 53, 16.10.1832: <a href="http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Liste-der-Abgeschafften-Auslaender-NoeLa-NoeReg-Karton-2951-Akt-17843-1845.pdfS">http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Liste-der-Abgeschafften-Auslaender-NoeLa-NoeReg-Karton-2951-Akt-17843-1845.pdfS</a>.

 $\frac{content/uploads/2021/02/Vernehmsprotokoll-Malik-NoeLa-HA-rappoltenkirchen-Karton-53-16.10.1832.pdf}{}$ 

S. 73: Schubprotokoll, NöLa, HA Rappoltenkirchen, Karton 51, Schubprotokoll 1821-1823: <a href="http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Schubprotokoll-NoeLa-HA-Rappoltenkirchen-Karton-51-Schubprotokoll-1821-1823.pdf">http://first-research.ac.at/wp-content/uploads/2021/02/Schubprotokoll-NoeLa-HA-Rappoltenkirchen-Karton-51-Schubprotokoll-1821-1823.pdf</a>